



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

282 (11.10.1941) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302026](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302026)

Hofen-Freizeitblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Sams-tag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 282

Mannheim, 11. Oktober 1941

Verzweifelte Hilferufe der Bolschewisten

Die Engländer denken nicht daran, den Sowjets zu helfen / Kritische Stimmung auch in London

Auf dem Höhepunkt

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 10. Oktober.

Fünfhundert Kilometer breit ist der Durchbruch am mittleren Abschnitt der Ostfront. Aus dieser am Freitag im OKW-Bericht gemachten Zahlenangabe wird ersichtlich, daß auf dem ganzen mittleren Abschnitt Timoschenkos Stellungen durchbrochen sind. Die gewaltige Schlacht hat am Freitag ihren Höhepunkt erreicht. Die Kessel werden durch systematische Angriffe immer stärker zusammengedrückt und die darin zusammengepreßten bolschewistischen Divisionen liegen unter dem Hagel der Bomben und unter händeringendem Beschuß unserer Artillerie. Es ist nicht allzuviel, was Timoschenko aus diesem ihn erdroffenden Griff herausretten konnte, aber naturgemäß werden angesichts der Millionenmassen, die in den Kampf verwickelt sind und der nicht minder gewaltigen Ausdehnung des Raumes, diese Kämpfe noch erhebliche Zeit anhalten.

Von unabhängiger ungarischer Seite wurde festgestellt, daß die Vernichtung der in der Ukraine eingekesselten sowjetischen Streitkräfte in raschem Tempo vorwärts geht. Die Ausbruchsbemühungen der eingeschlossenen Bolschewisten sind im allgemeinen schwächer, als man auf Grund früherer Erfahrungen in ähnlichen Lagen des Feldzuges gegen die Sowjets habe erwarten können. Die deutschen Truppen und mit ihnen die Ungarn, Italiener und Slowaken nähern sich der Donezlinie, heißt es in diesem Bericht.

In Moskau kann man kaum seine Verpöschung verbergen. Der Kreml hat mehrere Aufforderungen an die Bevölkerung gerichtet und sie auf den Ernst der militärischen Lage in der Schlacht von Moskau binnewiesen. Die männliche Bevölkerung von Moskau ist aufgefordert worden, sich zur Verteidigung der Hauptstadt bereitzubehalten. Die britische Agentur „Exchange Telegraph“ meldet am Freitag, die Lage an der Zentralfront müsse als sehr ernst angesehen werden, da der Einbruch in der Richtung nach Moskau aus weßlicher, südwestlicher sowie auch südlicher Richtung tief an Boden gewonnen habe. Es trifft auch zu, daß bolschewistische Streitkräfte umfaßt seien, andere z. T. in Gefahr stehen, eingekreist zu werden. In der Schlacht von Moskau — so meldet diese Agentur in ihrem Frontbericht aus Moskau — habe in den letzten 24 Stunden zweifellos eine weitere Verschlechterung der Lage der Armee Timoschenkos stattgefunden. Den deut-

lichen Truppen ist es gelungen, die drei Einbruchsstellen in die bolschewistische Front zu erweitern und zu vertiefen. Als Einbruchsstellen werden genannt: Erstens der Abschnitt zwischen den Waldai-Höhen und Seliger-See, zweitens Wjasma, und drittens der Abschnitt von Kurst bis Verdjansk. Am Fluß Ota seien die Deutschen stark auf erbitterten Widerstand gestoßen, doch hätten sie den Fluß schon überschritten. Hunderte von Tausend, so heißt es in dem Bericht, greifen in vollem Einsatz die bolschewistischen Stellungen und Nachschubkolonnen an. Der Verlust von Orel, der in Wirklichkeit aber schon am 3. Oktober erfolgt ist, habe es nötig gemacht, die bolschewistischen Truppen bei Verdjansk zurückzunehmen. Es wird dann erklärt, daß am rechten Flügel der Armee Timoschenkos, also im Gebiet der Waldai-Höhen, Kämpfe stattfänden, wie sie bisher in solchem Umfang nicht in der Kriegsgeschichte zu verzeichnen waren. Wie wenig man in Moskau noch über die sich schnell ändernde Lage in der Front unterrichtet ist, geht aus dem Satz

der genannten Agentur hervor: „Es ist wahrscheinlich, daß Wjasma sich noch in bolschewistischen Händen befindet, aber in der motorisierten Kriegsführung ändern sich die Ereignisse so schnell, daß es fast unmöglich ist, örtliche Positionen verbindlich zu nehmen.“

Die Moskauer „Iswestija“ muß am Freitag zugeben, daß sich die wichtigsten Industrie- und Wirtschaftsgebiete der Sowjetunion in großer Gefahr befinden und daß sie jetzt unmittelbar vom Feind verfolgt sind. Die „Krawda“ fordert, das Volk der Sowjetunion müsse sich vergegenwärtigen, daß es um Tod oder Leben der Sowjetunion geht. Die deutsche Bewegung habe nicht nur einen Vorstoß auf Moskau bewirkt, sondern wahrscheinlich die bolschewistische Armee in diesem Sektor erfasst. Timoschenko versuche durch Rückzug die deutschen Pläne zu vereiteln. In ihrer Verzweiflung verlangen die Bolschewisten dringender denn je von den Engländern Hilfe, und zwar durch Einsatz ihrer Flotte

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Das englische Chromerzmonopol gebrochen

Gesandter Clodius zum deutsch-türkischen Wirtschaftsabkommen

DNB Ankara, 10. Oktober

Der Gesandte Dr. Clodius erklärte nach der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Wirtschaftsabkommens vor Vertretern der deutschen Presse, daß mit diesem Abkommen die alten und bewährten deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, wieder aufgenommen worden sind, und zwar auf einen langfristigen Zeitraum hinaus. Der ziffermäßige Umfang des Abkommens übersteigt bei weitem alle anderen Abschlüsse, die je zuvor zwischen der Türkei und Deutschland zustande gekommen sind. Der Gesandte Clodius wies darauf hin, daß von englischer Seite während der Verhandlungen wiederholt der Versuch gemacht worden ist, der Frage der Lieferung türkischen Chromerzes an Deutschland eine politische Bedeutung zu geben. Im Rahmen der gesamten Vertragsabschlüsse ist aber die Frage des Chromerzes von nebensächlicher Bedeutung. Tatsächlich ist durch den Vertrag das englische Chromerzmonopol in der Türkei gebrochen, denn das Abkommen sieht die Lieferung von Chromerz für Deutschland vor und außerdem die Lieferung von großen Mengen Kupfer und anderen wichtigen Rohstoffen. Es ist zu betonen, daß sich die Verhandlungen während ihrer ganzen Dauer im Geiste aufrichtiger Freundschaft abgepielt haben, besonders auch der Staatssekretär im Außenministerium, Rumun

Memenciglu, hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um trotz der Würde seines schweren Amtes sich den Verhandlungen zu widmen und dazu beizutragen, sie möglichst schnell zu einem glücklichen und erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Die Bedeutung Orels

Berlin, 10. Okt. (HJ-Funk)

Der Heeresbericht der Sowjets nennt als einen der Brennpunkte in den Kämpfen der letzten Tage die Stadt Orel, die etwas über 300 Kilometer südwestlich von Moskau und ungefähr ebensoweit nördlich von Charkow liegt. Hier kreuzt die Strecke Moskau—Charkow eine Bahn, die über Brjansk nach Smolensk führt. Auch für die großen Straßen bedeutet Orel einen Knotenpunkt.

Von den Industrieanlagen der Stadt sind hervorzuheben: ein Eisenwerk, in dem u. a. Maschinen für den Bergbau hergestellt werden, die Maschinenfabrik „Ardwehjen“ für den Bau von Einzelteilen von Traktoren sowie eine Textilmaschinenfabrik. Bedeutend ist auch die Textilindustrie von Orel, die mit Leinen, Hanf und Dattspinnereien vertreten ist. Großer Umfang haben schließlich die Werke der Leder-, Holzwaren- und Lebensmittelindustrie. Die Stadt hat über 100.000 Einwohner und ist auch die Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks im Schwarzjerde-Gebiet.

Inferno aus Tausenden von Geschützrohren

Vorstoß in das Herz des Bolschewismus / 200 km vor Moskau / Von Kriegsbericht Hermann Löhlein

PK, den 9. Oktober.

Nach einem Inferno aus Tausenden von Geschützrohren wurde der entscheidende Stoß in das Herz des Bolschewismus vorgetragen! 200 Kilometer stießen die deutschen Truppen nach dem Durchbruch in der Mitte vor dem Zentrum Moskaus. Doch auch hier spielt der Raumgewinn nicht die entscheidende Rolle — der endgültigen Vernichtung des Gegners gilt die neue Offensive. Schon sind viele der besten Armeekorps Timoschenkos eingekesselt, der Vernichtung preisgegeben. Sie wollten Smolensk wieder erobern — es gelang nie! Sie sollten nördlich Smolensk vorstoßen, den deutschen Nordflügel insanken und Leningrad Entlastung bringen — die Wasserleitung der gut ausgerüsteten und ausgebildeten Sowjetarmee brachte für den Bolschewismus das Verderben! Sie fanden an der einzigen Autostraße der Sowjetunion, der Straße Smolensk—Wjasma—Moskau! Während die sowjetischen Heerführer nach Süden bildeten, wurde hier der entscheidende Schlag getan. Die großen Vernichtungsschlachten im Raum von Wjasma und Brjansk sind nur Glieder der Reihe vernichtender Schlachten für die Bolschewisten. Das Zwischenstadium für die deutschen Truppen in der Mitte der gewaltigen Front ist durch den entscheidenden Sturm abgeklafft worden. Es waren harte Wochen — so schreiben die Kriegsberichterstatter — aber jetzt ist wieder ihre Stunde gekommen.

Wohl Wochen haben die Schützenregimenter, die Bataillone und Kompanien in ihren Erdlöchern gehockt, acht lange, unendlich lange Wochen lagen sie dem Feind in zähen, erbitter-

ten Stellungskämpfen auf Handgranatenweite gegenüber. Mühte denn vor gewaltiger bolschewistischer Uebermacht ein Stück Boden preisgegeben werden, so wurde dieser Quadratkilometer Erde tags darauf in unwiderstehlichem Angriff und mit dem begeisterten Schwung, wie ihn nur der deutsche Infanterist hat, zurückerobert. Die Bolschewisten hatten nie lange Gelegenheit, sich übermäßig ihrer „Siege“ zu erfreuen, und ehe sie sich jeweils richtig in die neue Lage fanden, stiegen sie wieder aus der Stellung heraus.

So ging das Woche für Woche. Unsere Männer haben unerhörtes während dieser zwei Monate geleistet, wobei es darum ging, die erlängste Stellung in der Mitte der riesenlangen Front im Osten unter allen Umständen zu halten — bis die Frucht reif war. Wochenlang, Tag für Tag und Nacht für Nacht, lagen die Kompanien, die Gruppen — jeder einzelne am Feind, in den Sommerwochen der sengenden Sonne und der Hitze ausgeliefert, später den abgelegenen herbstlichen Regenschauern und der empfindlichen nächtlichen Kälte. Ablosung? Schlaf? Regelmäßiges Essen? Alles Dinge, die sie nicht kannten, die Braven, Tapferen, die vielen ungenannten Helden. Verpflegung konnte nur nachts in ihre Linien gebracht werden, an Schlaf war nur zu denken, wenn ein anderer für den todmüden Kameraden doppelt wachsam war. Und Ablosung? Es war niemand da, der sie hätte ablösen können. Sie mühten ausbarren und durchhalten, so es, was es wolle, und dabei Unmensliches leisten. Oft vermerkten sie, es ginge über ihre Kräfte. Doch ihre Ausdauer, ihr Wille zum unbeding-

ten Durchhalten siegte jedesmal über die körperliche Schwäche.

Das dauerte acht lange, unendliche lange Wochen. Sie verzweifelten nicht, und sie wurden auch nicht ungeduldig. Das war nicht leicht. Sie wußten, daß diese Wochen, diese Periode zwischen scheinbarem Stillstand des Angriffs und dem nächsten erzwungenen Schlag gegen die Bolschewisten nicht ungenutzt blieben. Sie wußten, daß der Nachschub rollte wie noch nie; es kam junger Ersatz aus der Heimat, der die Lücken füllte, und damit zog auch die Gewißheit ein in ihre Herzen, daß es nun bald wieder „losgehen“ würde, los zum letzten entscheidenden Stoß gegen einen verbissenen, aber vergeblich kämpfenden Feind. Ein vernichtbarer Schnaufer ging durch die ganze Front, als die Angriffsstunde leuchtete. Denn sie sind nun einmal geborene Träger und Stürmer, und sie lieben es nicht, lange am gleichen Platz zu kämpfen.

Jetzt ist wieder ihre Stunde gekommen. Bei sonnigem Wetter sind sie frühmorgens aus ihren Gräben und Löchern geschritten und haben sich, nach einem gewaltigen, alles zerschmetternden Artilleriefeuer, einem höllischen Inferno aus Tausenden von Geschützrohren, zum Marsch in das Herz des verhassten Feindes formiert. Niemand wird sie aufhalten! Kein Panzerkampfwagen und keine Minen, keine Bombenangriffe und am wenigsten der bolschewistische Infanterist selbst werden es zuwege bringen, daß dieser Sturm zum Stillstand kommt, ehe nicht diese größte Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte ihren Abschluß gefunden hat.

Wir sind doch Kameraden!

Mannheim, 10. Oktober.

Ist es nicht auffallend, wie schnell und selbstverständlich das Du zwischen den Männern der Wehrmacht sich einstellt, gleich beim Eintreten zum ersten Mittagessen, beim ersten Stababend in der Kantine oder beim Zusammenkunft der Angehörigen für die Feldausrüstung? Da sind die Hemmungen des Zivillebens zwischen Journalist und Amtsgerichtsrat, zwischen Verkäufer und Medizinprofessor schnell überwunden, und der Schüler brüht vor seinem ehemaligen Lehrer ebenso wenig den zivilen Respekt in der Anrede zu äußern, wie der Arbeiter vor seinem Betriebsführer. Die Arbeitskameradschaft einer Fabrik ist in einem ähnlichen Vertrauen schon immer aufeinander eingeleitet gewesen, aber gerade dem Mittelstand mit seinem Hang zur Form ist diese Abkehr von allem konventionell Trennenden nur förderlich. Jetzt gilt nur noch die militärische Ordnung, das Vorgesetztenverhältnis bei der Truppe. Jetzt ist der Unteroffizier ein ganz großer Herr, wenn er auch sonst vielleicht das Land vor unseren Füßen in den Anlagen feige oder die Kräfte für die Hotelzimmer trägt. Er ist freilich auch in der Uniform in das Kameradenschaftsverhältnis mit einbezogen, wenn er auch nur an der Front sich von seiner Gruppe dasitzen gefallen lassen kann.

Das Du unter Soldaten ist etwas anderes als die Vertrautheit der Schulkameraden, die sich im Leben dann meist bald verliert, oder die Dutzender, die bei einem Trum am Bierisch in einer späten Nachstunde geschloffen wurde und deren man sich am nächsten Morgen beim nächsternen Tageslicht dann schon wieder schämt. Dieses Du in Kaserne und Bunker ist wie ein Handschlag der Kameradschaft, frähtig und kurz, und es gilt über die Distanz hinaus noch für alle Gelegenheiten, bei denen die Erinnerung an die stärksten Einbrüche des Lebens wach wird. Die Verbundenheit aller Wehrmachtangehörigen durch Gesinnung und Ausrufr wird auch durch den militärischen Gruß befestigt, und darum wird auch gerade in den besetzten Gebieten anderer Völker auf eine besonders zähe Ausprägung des Grußes geachtet. Es greifen sich dort auch ganz ohne besondere Anweisung die Soldaten der verschiedenen Waffenatungen untereinander, weil Disziplin und Kameradschaft die geistliche Stärke unserer Wehrmacht ausmachen und weil jeder, der eine Uniform trägt, je näher er der Front kommt, desto härter fühlt, daß alle Waffenatungen gleichwertig sind, daß der Sieg der einen immer nur mit der Unterstützung der anderen erkämpft werden kann.

Diese gleiche Wertung jedes Kampfers ist auch das, was die Heimat für ihren erfolgreichen Einsatz braucht. Das ist einmal die Verjagung der nationalsozialistischen Grundanschauung, daß alle Volksgenossen die gleiche Achtung als Mensch verdienen, und daß bedingt auf der anderen Seite die unantastbare Haltung jedes Einzelnen, damit er nicht durch eigene Schuld dieser Achtung verlustig geht. Im Beruf muß es Kameradentum geben, genau so wie bei der Truppe, und damit auch eine Disziplin nach der Abstufung der Verantwortungen. Aber im privaten Leben, außerhalb des Arbeitsbereichs, gilt für jeden das gleiche Recht und wer hier unbillige Unterschiede macht, vergeht sich ebenso sehr gegen die Volksgemeinschaft wie der, der sich diese Unterschiede gefallen läßt.

Es gibt Gefahren für diese Kameradschaft der Heimat, vor allem bei der Verteilung des Lebensnotwendigen. Zwei Beispiele: In einem Geschäft, in dem, sagen wir einmal, Obst verkauft werden sollte, bekommt jemand auf seine Frage die nicht ungewöhnliche Antwort: „Es ist nichts da“. Er gehört auch zu den Stammkunden, weil er sein Gemüse dort immer kauft, er sieht aber auch nichts im Laden. Doch über eine Reihe von Tagen hinweg reicht die Verkäuferin dann aus einmal ein verpacktes Paket mit den Worten: „Schönen Gruß an die Frau Doktor und es kostet sechs Mark fünfzig“. Das ist auch eine Ausprägung des Stammkundenbegriffs. Das sind die Leute, die vor dem Kriege die besten Kunden waren, und die der Kaufmann nach dem Kriege zu verlieren fürchtet, wenn er sie jetzt nicht bevorzugt behandelt und ihnen allein bestellte Ware referiert. Hier würde zur Veruhigung vielleicht die Verkündung einer Friedensregelung beitragen können, durch die einer Verringerung der Kundenliste aus früheren Friedenszeiten ein Riegel vorge-

ampfe!
Krauss
Geschichte
Axel
stein
ky
Sonderfolg
zu ver-
ig aller-
ie" eine
in groß-
genialer
zu die-
e h e n
will, was
CHAU
.45 Uhr:
ogramm
ST
Uhr
gelassen!
ng!
Oktober 1941,
ten unsere
Hof
Grefkens
NÜLLER
Carsta Löck,
P. Henckels
sekretär
Lustspiel
alle unersch
Situations
Endel
NA
LE
OKARAU
7.30 Uhr
Operette
erfolg
na
Lust-D
Danach
enschau
und 7.30:
stellungen
Nachm. 1.30
Vorstellung:
d. Schanz"
E
bündlich
ee-
ung
uw!
iker
traktion
er
heit
& Co.
auf Geist.
Pro:gramm
-Sol-Bad
n.

schoben wird, sei es durch die Weiterführung von Bezugsberechtigungscheinen, sei es durch Ausgleichsvorrichtungen innerhalb des Einzelhändlerverbandes.

Und noch ein anderer Fall: Jemand kommt in eine Lebensmittelkartenausgabestelle und muß sich in der Reihe seines Straßenzuges, an dem Tage seines Anfangsbuchstabens, als fünfundzwanzigster einer Reihe anstellen. Es geht sehr langsam vorwärts, weil dort ein älterer Beamter sitzt, den nur die Kriegszeit wieder auf seinen Posten zurückgerufen hat und der entsprechend recht unhandlich und reichlich nervös ist. Daneben sitzen noch verschiedene jüngere Frauen, die mit ihrer Arbeit wesentlich schneller vorangekommen sind, deren Bereich vielleicht auch kleiner ist und die nun gar nichts zu tun haben. Hier fehlt die persönliche Ergänzung, denn es soll ja niemand durch einen Zeitverlust bestraft werden, weil er gerade Müller heißt und in der R-Straße wohnt. Der Einkauf ist für die Frauen heute schon zeitraubend, und Rüstern, die ihre Kinder zu Hause beaufsichtigen und versorgen müssen, soll man ihr arbeitsreiches Leben erleichtern, so gut man kann. Das sind zwei Fälle von vielen, die genannt werden könnten.

In der großen Kampfgenossenschaft unseres Volkes müssen wir alle und heute daran gewöhnen, in jedem Volksgenossen, der uns begegnet, in Gedanken zu sagen: „Du, Kamerad!“ Das ist gewiß schwerer, als wenn ein Mann das bei einem hübschen Mädchen denkt. Das ist besonders schwer unter Frauen, die niemals soldatische Wohn- und Lebensgemeinschaft erfahren. Aber die Heimat kann mit der Front, deren Taten gerade jetzt nahezu unfaßbar geworden sind für unsere mitleidende Spannung, nur einen Bereich wagen, wenn auch hier oberstes moralisches Gesetz ist, daß jederzeit einer für den anderen eintritt, daß jeder sich auf den anderen verlassen kann, wenn er Hilfe und Rücksicht braucht. Darum ist es auch das Opfer für das Bittere, das sich nicht so leicht überwinden läßt, weil es die Mittel für die gegenseitige Hilfe bereit stellt und es außerdem jedem die beruhigende Gewißheit gibt, daß er nicht in der Not im Stich gelassen wird. Dieses Bewußtsein gerade steigert Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreude. Kameraden marschieren zusammen doppelt so weit. So ist es an der Front. Und Kameraden schaffen am Werk doppelt so viel, denn ihre Hände greifen ineinander. Das gilt für die Heimat. Und unser Werk erstreckt nicht nur im Räume einer Fabrik. Ueber das ganze Reich ergötzen sich die Menschen in ihrem Tun und Denken zur schaffenden Heimatfront. Wir sind für jeden Sieg mitverantwortlich. Darum steht und jeder nach, der mit und kämpft und glaubt.

Dr. Kurt Dammann.

Roosevelts Kongressbotschaft

(Eigene Meldung des „H.B.“)

New York, 10. Oktober.

Die Botschaft, die Roosevelt an den Kongress richtete, hält sich an die üblichen diplomatischen Formulierungen gegen das neue Deutschland und seinen Lebenskampf, die man nun schon vom Präsidenten der USA gewöhnt ist. Dennoch ist klar verzeichnet, daß Roosevelt nicht so weit gehen konnte, wie er ursprünglich plante. Neben der Bewaffnung der Handelsschiffe fordert er Aufhebung des Verbots für amerikanische Schiffe, die Kriegszonen um England zu befahren. So groß ist also immerhin der durch die Kriegsergebnisse im Fernen Osten nur verstärkte Wille vieler Kreise in den USA, sich unter allen Umständen vor einer neuen Verwicklung in europäischen Auseinandersetzungen zu sichern. Von diesem Gesichtspunkt her muß die Botschaft des amerikanischen Präsidenten an den USA-Kongress gewertet werden, die nach dem Botschaftswort einer umfangreichen polemischen Vorbereitung die ursprünglichen Forderungen Roosevelts wesentlich beschränkte, weil der Präsident einsehen mußte, daß das amerikanische Volk seinen letzten radikalen Absichten mit großem Widerstreben gegenübersteht und durchaus nicht bereit ist, ihm das Hinterdenken hinter dem Krieg, das er nun schon innerhalb Jahre betreibt, zu erleichtern. Die ungeheuren Steuerlasten, die das amerikanische Aufrüstungsprogramm und die amerikanische Kriegspolitik den Bürgern der USA brachten, sind eine wirkliche und ständige Warnung an die Folgen und Segnungen der Politik Roosevelts, die das Volk der USA verstanden hat.

Verlustreiche „Nonsens-Offensive“

Berlin, 10. Okt. (SS-Zeit.)

Von deutscher Seite wurden die tatsächlichen nachweisbaren Verluste der Briten an fliegendem Personal für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1941 festgestellt. Die im deutschen Gefangenen-Durchgangslager erfassten Namen von gefangenen Briten besaßen sich auf 717, die der schlauesten Luftwaffe im zwölf Wochen allein 1997 namentlich erfasste Angehörige als Gefangene und Gefallene verloren, dazu kommt eine große Anzahl von Briten, die beim Absturz in den Kanal ums Leben kamen, ohne daß sie namentlich oder zahlenmäßig von deutscher Seite erfaßt werden konnten.

Zusammenarbeit Japan-Indochina

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Totio, 10. Oktober.

Fürh Korohe wurde vom Tenno empfangen, wozu Domei erklärte, daß er Bericht über die allgemeinen Staatsgeschäfte erstattete. Der Informationsdienst gab bekannt, daß Japan bald einen Untersuchungsausflug nach Indochina entenden wird, um die bisher noch unentdeckten Hilfsquellen Indochinas zu untersuchen und daß dies „den ersten Schritt in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Japans und Indochinas“ bedeutet. Die Grundlage zum Wirtschaftsvertrag wurde vor einem Jahr abgeschlossen.

Kritische Stimmung auch in London

(Fortsetzung von Seite 1)

und ihres Heeres. Das Organ der bolschewistischen Flotte „Krasny Flot“ meint, die britische Flotte sei stärker geworden. Englands Luftwaffe und Marine konnte das Kampfgebiet beherrschen, da ja der größte Teil der deutschen Flotte im Osten sei. Ebenso verlangt die Zeitschrift „Wolfschweif“, daß England jetzt die Initiative ergreift und die Deutschen angreift.

In England ist von einem Teil der Presse diese bolschewistische Forderung aufgegriffen worden, aber die Regierung, die besser als der Mann auf der Straße weiß, daß England zu einem Angriff gegen Deutschland auf dem Kontinent heute so wenig wie in den Tagen von Danzig in der Lage ist, hat schon durch ihr Organ durchblicken lassen, daß sie nicht beabsichtigt, irgend etwas für die Bolschewisten zu tun. Verwirrung, Erregung, Nervosität, all das spricht aus den aufgeregten englischen Pressestimmen. Man sieht dort den bolschewistischen Aufwuchs und erkennt nun, was es bedeutet, wenn es kein Heer mehr auf der Welt geben wird, das Deutschland auch nur gefährlich werden kann. Meiner muß eingestehen, daß sich die

Bolschewisten der größten Truppenkonzentration gegenüber befinden, die die Geschichte jemals gekannt hat. Wälder wie „Horseshire Post“ klammern sich noch an die Hoffnung, daß den Bolschewisten doch noch nach der Niederlage eine gewisse Verteidigungskraft zur Verlängerung des Krieges bleiben wird, und deshalb mühen die Engländer jetzt Seite an Seite mit den Bolschewisten kämpfen. Der Sprecher des Londoner Stadts, Cyril Jackson, umgebt vorfichtig diese Frage, die angeblich in England tobt, ob man nämlich den Bolschewisten helfen soll oder nicht. Er stellt nur fest, daß der Vorstoß auf Moskau für Tschitschew sehr gefährlich ist, daß er durch Einkreisung eines Teiles seiner Truppen schon große Verluste an Menschen und Material erlitten hat, und daß dadurch die Verteidigungsmöglichkeiten für Moskau schon sehr geschwächt sind.

Alles, was aus englischen Pressestimmen und aus Berichten von Londoner Vertretern der schwedischen und spanischen Zeitungen am Freitag vorliegt, läßt darauf schließen, daß eine kritische innen- und außenpolitische Lage in England entsteht wird, falls die Sowjetunion

zusammenbrechen sollte, ohne daß England eingegriffen hat. „Daily Express“ ruft aus: „Die Stunde der Verzweiflung ist gekommen.“ Der „Evening Standard“ fordert Hilfe mit den Worten: „Die Sowjetarmeen sind unsere besten Verbündeten gegen Hitler. Sowjetrußland stellt das beste Anfallsort nach Deutschland dar und muß auf jeden Fall offen gehalten werden.“ Wenn die jetzigen Chancen verpaßt werden, so meint das Blatt unter Ironisierung der letzten Rede Churchills, dann werden weder unsere Bombenflieger noch unsere Wodade, noch eine Invasion, wenn die Zeit reif ist, und eine Garantie für ein schöneres Weihnachtsfest geben. Der „Star“ erklärt: „Hitlers neue Offensive überzieht alles Tagewort in der Geschichte. Der Sieg werde den Sturz der Weltgeschichte beeinflussen.“

Durch die „Times“ hat die englische Regierung ihre Meinung die Öffentlichkeit mitteilen lassen, daß sie nämlich nicht eine Entlastungsoperation unternehmen kann. Die britische Regierung sei sich bewußt, daß das britische Volk jede Aktion begrüßen werde, die sich innerhalb vernünftiger Grenzen durch Kühnheit und Entschlossenheit auszeichnet, meint die Londoner Zeitung. Andererseits werde die Regierung Englands niemals sich in unüberlegte und unverantwortliche Abenteuer führen, die auf lange Sicht gesehen auch unpraktisch seien.

Man versteht es, daß unter diesen Umständen der am Donnerstag wieder in London eingetroffene Lord Beaverbrook jede Antwort auf Fragen abgelehnt hat. Die nordamerikanischen Delegierten waren zwar rednerischer, gaben aber nur Schlagworte von sich. Admiral Stansfeld meinte, wenn Moskau fallen sollte, würden die Bolschewisten flüchtlich von Moskau weiterfliehen. Generalmajor Burn versicherte, daß die USA eine Unterstützung der Sowjetunion auf lange Sicht durchzuführen würde, gab aber zu, daß es lange Zeit in Anspruch nähme, Material nach der Sowjetunion zu schaffen.

Diese Trostworte der Amerikaner werden Tschitschew ebenfalls wie Stalin helfen können. Die Entscheidung, die jetzt gefallen ist, kann durch nichts mehr rückgängig gemacht werden. Das bedeutet, wie schon einmal gesagt, natürlich nicht, daß die Kämpfe nun morgen oder übermorgen schon aufhören. Mit Sedan war 1870 im deutsch-französischen Krieg auch eine nicht mehr rückgängig zu machende Entscheidung gefallen und dennoch schleppte sich der Krieg Monate hin. Ebenso mußte nach dem 9. Juni 1940, als die deutschen Armeen die Rhein-Stellung durchbrochen hatten, und damit die Entscheidung im Westfeldzug bereits gefallen war, der feindliche Widerstand erst noch niederkämpft werden. Hier im Ostfeldzug sind die Räume und die zu besetzenden Gebiete weit größer als im Westen, die zu erobernden Städte weit zahlreicher. Das kostet Zeit, aber der gewaltige Raum läßt dennoch den Bolschewisten keine Möglichkeit mehr, neue Armeen aus der Erde zu stampfen. Jenseits des Urals, in Sibirien, können sich einige Divisionen halten, aber dort ist keine nennenswerte Rüstungsindustrie, dort gibt es kein Erdöl. Schließlich erleben wir es heute, daß auch eine französische Emigrantengenerierung mit einigen Divisionen einen sogenannten Krieg gegen uns fortführt. Eine Bedeutung hat das nicht.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Okt.

Die am 10. Oktober in der Front eingetroffenen Kräfte des Gegners wurden getreu weiter zusammengefaßt. Darüber hinaus wurde der in der Mitte der Front auf einer Breite von 500 Kilometern erzwungene Durchbruch nach Osten vertieft. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Orel ist bereits seit dem 3. Oktober in unserer Hand.

Westlich von Leningrad wurde ein erneuter von Panzern unterstützter Ausbruchversuch des Feindes abgelehnt.

In den Kämpfen um die Inseln Koon und Oesel wurden nach nimmer abgeschlossenen Feststellungen 12.531 Gefangene erbeutet, 2680 Wimen des Feindes mußten im Verlauf der Kampfhandlungen unschädlich gemacht werden.

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht Flugplätze auf der Kriv, Eisenbahnanlagen im südlichen und mittleren Frontabschnitt sowie strategisch wichtige Einrichtungen in Leningrad an.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge bei Tage wichtige Anlagen auf den Azoren und versenkten nördlich der britischen Inseln vier Handelsschiffe mit zusammen 6600 Tz.

Der Feind floh nicht in das Reichsgebiet ein.

Der Dollar-Putsch in Panama

Der USA-Imperialismus im Hintergrund

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)
New York, 10. Oktober.

Die Gründe für den von Roosevelt veranlaßten Staatsstreich in der kleinen mittelamerikanischen Republik Panama werden von der amerikanischen Agentur Associated Press am Freitag in aller Offenheit mitgeteilt. Danach erklärten unterrichtete Kreise Washingtons, daß die Haltung des jetzt abgesetzten Präsidenten von Panama bereits mehrere Male während seiner zwölfmonatigen Amtszeit zu ernsten Verhimmungen mit der USA-Regierung führte. Präsident Arias, der jetzt die Bewaffnung panamenischer Handelsschiffe verbot, hatte die Kühnheit, eine Politik zu betreiben, die auf nichts anderes als auf die Interessen Panamas Rücksicht nahm. Er wollte die ewige Einmischung Washingtons in Panama beenden. Laut Associated Press überreichte er eine in zehn Punkten gefasste Forderung an die USA, die eine genaue Abgrenzung der nordamerikanischen Kompetenzen in die inneren und äußeren Angelegenheiten Panamas herbeiführen sollten. Roosevelt, der so viel von der Freiheit der Welt spricht und von der Bedrohung Ibero-Amerikas

durch die bösen Deutschen, ließ durch käufliche Elemente den Präsidenten Arias als abgesetzt erklären, als dieser sich gerade im Flugzeug nach Habana (Cuba) begeben hatte, um dort einen Augenblick zu verweilen. Als er dort am Freitag eintraf, hörte er zu seiner Überraschung, daß Washington Redungen verbreitet ließ, daß der Präsident geflohen sei, weil es zu einem Putsch in Panama gekommen wäre. Der Präsident stellt fest, daß er lediglich um einen Arzt aufzusuchen, sich nach Cuba begeben hätte. Neuere Meldungen aus New York sagen auch ganz wähernd, daß es gar keine Unruhen in Panama gegeben hat. Offenbar hat also Washington einige der Minister mit Dollar laufen lassen, um den Präsidenten abzusetzen. Sie machten zunächst den Vizepräsidenten zum Präsidenten. Aber 24 Stunden später trat Ernesto Guargia, der frühere Vizepräsident, zurück. Das Kabinett wählte nun seinen Ramon Betancourt Ricardo de la Guargia, der bis dahin Innen- und Justizminister gewesen war, zum neuen Präsidenten. Nur zwölf von Washington abhängige Männer wurden in die neu gebildete Regierung aufgenommen.

Maßnahmen zum Neuaufbau in Frankreich

Provisorische Hilfe in den Kanälstädten

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)
Paris, 10. Oktober.

Der französische Verkehrsminister Berthelot, der von einer mehrjährigen Beschäftigungsreise in die nordfranzösischen Küstengebiete zurückgekehrt ist, schickte einem Vertreter der Agentur Off Pläne der französischen Regierung zum Wiederaufbau der von den Kriegsergebnissen schwerstens mitleidgenommenen und nach wie vor dem englischen Bombardement ausgebeuteten Gebiete. Der Minister erklärte, daß der eigentliche Wiederaufbau in Städten und Dörfern wie Danzig, Calais, Boulogne, Arras, Trepport und Dieppe nur eine Friedensarbeit sein könne. Die Einwohner dieser Städte benötigten so schnell wie möglich Hilfe, wenn auch nur eine provisorische, damit jedermann im kommenden Winter wenigstens Unterkunft finden könne. Berthelot hob hervor, daß die fran-

zösische Regierung den zuständigen Verwaltungsbehörden Weisungen gegeben habe, damit die Beschädigung der Mobilitätsverbindungen und damit die Errichtung von provisorischen Unterkünften in Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden aktiviert werde.

Was den Wiederaufbau der genannten Städte sowie die Herrichtung und Beratherung der Halteanlagen betrifft, so haben der Verkehrsminister und sein Stab von Ingenieuren und Architekten bereits jetzt mit den Stadtverwaltungen Abklärung annehmen. So wurde beschlossen, diese Arbeiten im Rahmen des Jahresplanes durchzuführen, der von der französischen Regierung im vergangenen Jahr beschlossen wurde. Dieser Plan sieht einen Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete, die Neugestaltung zahlreicher Städte sowie die wirtschaftliche Aufhebung Frankreichs vor.

Neues in wenigen Zeilen

Belastung von Fernkampfbatterien auslandsbertrage. Zum zweiten Male innerhalb dreißig Stunden eröffneten Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine am Abend des 9. Oktober im Fernen Ost-Indien ein mit flüchtigen Kurs fahrender deutscher Seiltrosse. Ein mit flüchtigen Kurs fahrender deutscher Seiltrosse wurde wiederholt unter Beschuß genommen. Schon nach dem ersten Schuß ist die Schiffe aus dem Verband und streben etwa nach Westen der Küste zu.

Wichtige Bahnlinie an der Ostfront bombardiert. In der Nacht zum 10. Oktober bombardierten Verbände der deutschen Luftwaffe an der Ostfront eine Reihe von wichtigen Bahnlinien mit gutem Erfolg. Bei guter Sicht trafen die abgeworfenen Bomben in die beschlossenen Ziele und riefen neben großen Zerstörungen starke Brände hervor.

In 42 Stunden 120 Kilometer im Angriff wackerer durchdrungen. Eine deutsche Infanteriedivision legte am 5. und 6. Oktober in 42 Stunden 120 Kilometer im Angriff zurück. Wenn die Kampf- und Marschvorgänge am größten waren, dann stimmte einer ein Soldaten an und alle sangen mit und verahnen die Mäden und Strapazen. Größere Teile dieser Division benötigten in der gleichen Zeit gegen 140 Kilometer im händigen Angriff und schlugen die Bolschewisten.

Kampfer Einsatztruppe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die von dem Reichsausschuss für Arbeitsbeschaffung in Berlin. Der norddeutsche Minister für Kultur und Volksaufklärung, Dr. Schulz, wurde, traf am Freitag aus Oslo auf dem Luftweg in Berlin ein. Am Samstag reist der ausländische Gast nach Königsberg weiter, um dort an der Elbnähe teilzunehmen.

Schwere Treiber auf Sowjetkriegsschiffe im Hafen von Kronstadt. Artillerie der deutschen Flotte nahm im Laufe des 9. Oktober wiederum erfolgreich die Hafenanlagen und Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt unter wirksamen Feuer. Mehrere im Hafen liegende sowjetische Kriegsschiffe erlitten schwere Treiber.

Englische Offiziere als Betrüger und Wechsellieferanten. Die englische Regierung erteilte auf eine entsprechende Anfrage im englischen Unterhaus die Auskunft, daß zahlreiche englische Offiziere wegen Betrugs, Diebstahl und Wechsellieferanten der Unterstellung dienstlicher Gelder vor den Kriegsgerichten zur Beurteilung gelangt sind. Strafen wegen dieser Verbrechen erlitten seit dem 3. September 1941 insgesamt 72 Offiziere. Wegen weitere 24 schwebt zur Zeit ein Strafverfahren aus ähnlichen Ursachen.

Schwerer Erfolg der finnischen Luftwaffe. Die finnische Luftwaffe konnte am 6. und 7. Oktober bemerkenswerte Erfolge im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte im Raum nördlich Leningrad verzeichnen. Finnische Jäger schossen in Luftkämpfen sechs Sowjetflugzeuge ab, während die Piloten drei Flugzeuge zum Absturz brachte.

Englische Offiziere als Betrüger und Wechsellieferanten. Die englische Regierung erteilte auf eine entsprechende Anfrage im englischen Unterhaus die Auskunft, daß zahlreiche englische Offiziere wegen Betrugs, Diebstahl und Wechsellieferanten der Unterstellung dienstlicher Gelder vor den Kriegsgerichten zur Beurteilung gelangt sind. Strafen wegen dieser Verbrechen erlitten seit dem 3. September 1941 insgesamt 72 Offiziere. Wegen weitere 24 schwebt zur Zeit ein Strafverfahren aus ähnlichen Ursachen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 10. Okt. (SS-Zeit.)

In Nordafrika lebhafteste Feuerfähigkeit unserer Artillerie an der Front von Tobruk.

Britische Flugzeuge unternahmen einen Einsatz auf Bengasi.

Italienische und deutsche Fliegerabteilungen griffen in fortlaufendem Einfließen die Lagerstätten und Hafenanlagen, die Artilleriestellungen und andere Objekte von Tobruk, den Bahnhöfen von Marsa Matruh und einen in Fahrt befindlichen Zug an, sowie mehrere feindliche Flugplätze. Die Ziele wurden wirksam getroffen. Alle Flugzeuge kehrten an ihre Stützpunkte zurück.

Zwei britische Bomber, die die sizilianische Küste überflogen und von unserer Bodenabwehr stark gehindert wurden, stießen zusammen und gerieten in Brand. Einer von ihnen stürzte zu Boden, wo er zerstückelt. Der andere stürzte ins Meer. Die Besatzungen kamen ums Leben.

In Ostafrika schlug eine unsere Küstenabwehrabteilungen feindliche Einheiten im Abschnitt des Tana-Sees in die Flucht.



Bravo, euch vereint zu sehen, ist ein Werk, das ich vollbracht! ... singt Colas, der Wahrsager (Richard Schubert) im Schlüterstert mit Bastien (Ernst Kuhn) und Bastienne (Erika Hirsch).

Die Partei - Rückgrat der Heimatfront

Der besondere Einsatz gilt dem Erfolg des 3. Kriegs-WFW

Die Tagung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter ist stets ein Spiegelbild der vielfältigen Aufgaben und der umfassenden Arbeiten, die von den Männern der Partei zumeist im stillen, unermüdbaren Wirken zu erfüllen sind. Die Hülle von Kleinarbeiten, die der Alltag erfordert, die Vorbereitung und Durchführung der im Kriege lebensnotwendigen Aktionen, die vielen Fragen, die auf den Gebieten der Betreuung von Kriegsfrauen und Hinterbliebenen, der erweiterten Kinderlandverschickung, um nur einige zu nennen, zu klären sind, stellen die höchsten Anforderungen an die Männer, die trotz verhärtetem beruflichem Einsatz jederzeit zur Stelle sind. Das verdient an dieser Stelle einmal besonders hervorgehoben zu werden. Der Kreisleiter befandete sein tiefes Verständnis für die Bereitschaft seiner Politischen Leiter, denen er seinen Dank aussprach für ihren Einsatz, der notwendigerweise gegenüber dem der Soldaten gering erscheinen muß. Es ist in diesem Zusammenhang angebracht, auch die übrigen Volksgenossen zu einer Sonderleistung im Dienste der Gemeinschaft aufzurufen, damit auch sie mit Hand anlegen, wenn es irgendwo an Helfern fehlt, und sie daran zu gemahnen, den selbstlosen Männern ihre Arbeit in kameradschaftlicher Weise zu erleichtern. So vor allem, wenn sie am Opferopferstag als die Sendboten des Führers bei den Volksgenossen einführen, um eine Spende abzuschöpfen.

Der Seele brennend dargelegt: Das Kriegs-WFW. Morgen haben wir den zweiten Opferopferopferstag. Angesichts der gigantischen Erfolge, die unsere Soldaten unter unserem unvergleichlichen Führer erritten, muß unser Dank auch entsprechend ausfallen. Mannheim muß heute seinem Grundgesetz auch hier „vorne sein“. Heute jeder an das Wort des Führers: „Was die Front opfert, das kann überhaupt durch nichts vergolten werden. Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte gerecht bestehen können.“ Unsere Spende muß verdeutlichen, daß sich die Heimat des Gelbes der Front würdig und ebenbürtig zeigt. Wir haben allen Grund, den Keimern Europas vor dem Untergang im Giftbodem des Bolschewismus aus übervollem Herzen zu danken, die Treue und den Kampf zu loben. So war auch der Aufruf des Kreisleiters an die Politischen Leiter ein stammer Appell, sich am kommenden Sonntag mit besonderem Eifer in den Dienst des WFW zu stellen. Ihrem Einsatz müße es gelingen, auch den letzten Volksgenossen zu überzeugen, daß der Dank für die unvergleichlichen Taten unserer Soldaten und an unserer Führer nur in einer größeren Spende als je zuvor bestehen könne. Selbst wenig jeder das Doppelte geben würde, wäre es bedeutsam, gemeinsam an den Entbehren, den gewaltigen Leistungen und Opfern unserer heldischen grünen Kolonnen.

Niedererschlagung von Forderungen aus Sozialleistungen

Der Reichsminister hat, den besonderen Verhältnissen des Krieges Rechnung tragend, die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter zu einer weitgehenden Vereinnahmung noch offenstehender Forderungen aus überzahlten Arbeitslosen- und Dienstpflichtunterstützungen und anderen Leistungen zur Förderung des Arbeitseinsatzes ermächtigt. Danach werden insbesondere Forderungen gegenüber Kriegsteilnehmern unter erleichterten Bedingungen niedergeschlagen. Außerdem können Unterzahlungsüberschüsse, die noch aus der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges der Jahre 1929 bis 1933 stammen und darauf beruhen, daß Arbeitslose damals aus einer gewissen Notlage heraus verschwiegen haben, nunmehr endgültig bereinigt werden. Ferner können Rückzahlungsforderungen niedergeschlagen werden, wenn sich die maßgebenden Vorschriften inzwischen zugunsten der Schuldner geändert haben, so daß für diese heute unter den gleichen Voraussetzungen keine oder nur eine erheblich geringere Rückzahlungsverpflichtung besteht.

Es ist hier nicht angebracht, über die anfallenden Aufgaben nach Zukunft zu sprechen. Sie werden im Sinne des Führers durchgeführt. Eine aber sei als besonders dringlich auf

Dieser Appell des Kreisleiters ist auch uns aus dem Herzen gesprochen. Das Ergebnis muß der Größe der Stunde Rechnung tragen. Dafür hat jeder Mannheimer einzutreten.

Jung-Mannheim spielt Mozart-Opern

„Bastien und Bastienne“ und „Schauspieldirektor“ durch die Musikhochschule

Im halbdunklen Saal bewunderten sich die Vorderrücken und seidelstirnigen Reifrädchen um jugendlich schmale Taille gegenseitig. Schlanke unter dem Licht in einem kleinen Saal: wer zum Schauspiel will, hält sich an Mozart; Mozart mit wippendem Köpchen hält vornehm Einsamkeit, wie es der Rolle eines so großen Vereinigten zukommt. Der Auftritt hat noch gute Weile, und als wären sie das höchste Publikum im Schönbrunner Schloß, wo vor 155 Jahren auf kaiserlichen Befehl die Komödie „Der Schauspieldirektor“ gegeben wurde, zu Ehren der L. Generalgouverneurin der L. Niederlande, so sitzen sie zwischen den langen leeren Stuhlreihen des Musiksaales und hören das Singspiel von Bastien und Bastienne des noch

nicht zwölftjährigen, das Operchen des genialen Anaben. Der Musiksaal ist auf ein paar Tage wieder zum Theater geworden. Auf der Bühne steht zwischen dicken, struppig bezweigten Weidenstümpfen die Hütte des Colas. Er trägt eine rauhe Leinwand, und eben kommt Bastienne in düstigem Kleide und blonden Zöpfen wie eine ganz junge Ricca über die Brücke geschritten, einen Korb mit Blumen und den Schulenhut am Arm. Das Pastorale ist wieder in ländliche Lust verlegt. Die igeisische Atmosphäre entspricht dem lebenswichtigen, allem für die der Kolofolalons lernen deutschen Gemüt, das aus den schlichten, freundlichen Liedern des harmlos verliebten Schäferspiels aufsteigt. Nur die große Zandbarkeit des Colas im düsteren o-moll läßt den späteren Musikdramatiker ahnen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Bedeutende Kunstvorträge

Die Kunsthalle Mannheims veranstaltet in diesem Winter zwei Vortragsreihen, für die sich bereits von Rang gewonnen werden konnten. Im ersten vorwiegend aus dem Ausland, im zweiten in hiesigen Kreisen. Der erste Vortragsabend wird am Donnerstag, den 10. Oktober, um 8 Uhr im Saal der Kunsthalle stattfinden. Der zweite Vortragsabend wird am Sonntag, den 13. Oktober, um 10 Uhr im Saal der Kunsthalle stattfinden.

Rosengarten durchführt. Die vielseitige Vortragsfolge dieses Konzertes, dessen Reinertrag der Kriegsarbeiterfürsorge zulieft, wird der künstlerischen Blasmusik viele neue Freunde gewinnen. Zwei Musikkorps der Flakartillerie, Spielzeuge und ein Musikschiff werden zur Mitwirkung gewonnen. Sie bringen neben alten und neuen Marschweisen, dem „Einzug der Götter in Babilon“ aus Wagner's „Ringgold“, der „Hymne an die Sonne“ aus Mascagnis Oper „Iris“ und der großen Vaterländischen Overture die Mar Neaz zu Beginn des Weltkriegs dem deutschen Volk widmete, drei Originalkompositionen für Luftwaffenorchester zu Gehör: das Fantasiestück „Hilfegemeinde“ von Paul Höffer, die Variationen „In den Soldat, valet!“ von Hermann Grabner und die Overture „Aufstieg“ von G. Gutzeit.

Beginn der Sonntagskonzerte. Am morgigen Sonntag beginnen die Konzerte der Stadt Mannheim im Nationaltheater. Die Vortragsfolge gedenkt des 100. Geburtstages Anton Dvoraks mit der Erstaufführung der Sinfonischen Variationen (Berk 78) und ehrt den sechzigjährigen Hermann Fischer mit der Erstaufführung von drei Gesängen aus dem Eichendorff-Illus, die von Glaua Zwingenberg gesungen werden. Mit einem Werk des jungen deutschen Schaffens macht Staatskapellmeister Kurt Klenowert in der Erstaufführung von „Job, Mem. Davids“, „Kume, kume, geselle min“, einem Divertimento nach alten Volksliedern, bekannt. Endlich begangen wir in dem Sinfonischer a-moll, das von Herbert Schäfer dirigiert wird, wieder einmal dem weitläufigsten Nach-Sohn, Philipp Emanuel, dem „Hamburger“ oder „Berliner“ Bach.

Konzertbeginn in Ludwigshafen. Das erste Sinfoniekonzert der Stadt Ludwigshafen findet am morgigen Sonntag unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Friedrich statt. Solisten sind Alma Moob für das Violin-Konzert D-dur von Beethoven und Richard Strauss, Renate Noll und Julia Kaufmann für das Konzert für drei Klaviere C-dur von J. S. Bach. Als Abschluß bringt Friedrich die zweite Sinfonie D-dur von Johannes Brahms.

100 Jahre Deutschland-Lied

Dem Lieder des Deutschlandlieds ist eine Vorentscheid gewidmet, die das Deutsche Volkstum (Mannheim) am Sonntag im Musiksaal veranstaltet.

In einer solchen erschienenen Schrift „Das Deutschland-Lied“ von Ernst Haude ist Leben und Werk Hoffmanns, dieses wahrhaft deutschen Sängers, so lebendig vor den zeitgenössischen Hintergrund gestellt, daß man von neuem voll und wiederhall seines Bedrufes begreift, der mit dem Rhythmus seiner volkstümlichen Lieder ins Herz des Volkes drang. Welche Verfolgungen ihm aus der Veröffentlichung seiner „Unpolitischen Lieder“ erwachsen, ist bekannt. Mit der Amtsenthebung — 1842 wurde ihm die Beerdigung an der Universität unterzogen — begann dieses verständnislose Widerfachertum, das in Ernst Haude's Schrift (Volksgesellschaft Verlag Dortmund) mit folgender Episode gekennzeichnet ist:

„Das Deutschlandlied, welches das Volksbewußtsein aus Traum und Verwünschtheit weckte, dünkte den Behörden wohl gefährlicher als all seine „unpolitischen“ Geschwister. Zunächst suchte er in seiner hannoverschen Heimat eine Zuflucht. Knapp eine Woche konnte er bleiben. Sein Tagebuch schreibt: „In der Dämmerung schlichen die Landdrapen um Haus, und spät abends bewachen sie es aus der Nachbarschaft. Da scheint es mir denn doch geraten, abzureisen. Ich bitte meinen Betier, auf der Heidele einen Wagen für mich bereitzustellen, ich würde mich baldigst einfinden. Um kein Aufsehen zu erregen, gehe ich mit meinem Schwager in den Kuhstall, wir erweitern eine Öffnung in der Wand und kriechen durch. Aus dem Nachbars Garten bringen wir weiter durch Hecke und Stallet, und endlich sind wir im freien. Der Mond scheint hell auf den frischgefallehen Schnee, ringum Totenstille, während eben noch in Hause meine Nichten, um die Landdrapen zu säufchen, die lustigen Stücke geipielt und gesungen haben. Der Wagen war'et schon, ich steige ein, und in einer Viertelstunde bin ich jenseit der hannoverschen Grenze.“

Einmal fahrend: Sänger gleich, manchmal mehr noch ein gekehrtes Bild, irrte er durch die deutschen Lande — aber ungebrochen in seinem Mut und unerschrocken.

Abschlußprüfung ohne Lehre

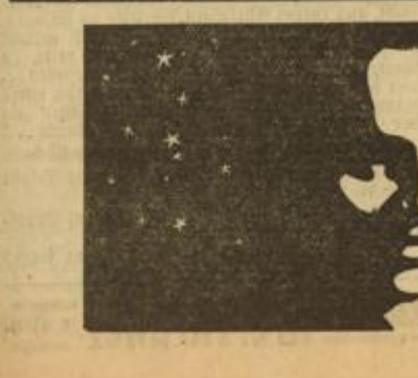
Der normale Berufsausbildungsweg über Lehrzeit und Prüfung ist der schnellste Weg zur Erreichung eines Lehrzieles. Die Erfahrung aus der Praxis hat jedoch gelehrt, daß begabten Menschen, die aus irgend einem Grunde eine normale Ausbildung nicht erhalten konnten und auf einem anderen Wege zu notwendigem Wissen und Können für einen bestimmten Beruf gelangt sind, der Weg zu einem Berufszertifikat nicht verweigert werden darf. Aus diesem Grunde hat der Reichswirtschaftsminister zugestimmt, daß im Einzelfall Arbeiter- und Bauernschulabschlüssen dann abgelegt werden können, wenn der im Berufsamt vorgegebene Ausbildungsplan nicht durchgeführt werden konnte. In den meisten Fällen wird es sich darum handeln, daß sich diese Volksgenossen neben ihrer Arbeit durch den Besuch von Berufserziehungsmaßnahmen des Berufserziehungswerkes der DRG das notwendige Wissen und Können angeeignet haben.

Wir gratulieren. Seinen neunzigsten Geburtstag feierte gestern Johann Schnapppendorf im Städtischen Krankenhaus, Lindendol. — Württembergische Jahre oft wurde Frau Franziska Best, Trägerin des Mutterkreuzes, Laternstraße 1. — Seinen achtzigsten Geburtstag feierte Karl Friedrich Gossenshülser, T. 3. 4. — Ihren sechzigsten Geburtstag feierte Frau Luise Stein, geborene Stredert, Heubühnen, Zwoelfbeimer Straße 16. — Das Fest der hibernen Hochzeit feierten die Eheleute Hermann Oertel und Frau Erna, geborene Bürstin, Hindenburgstraße 11. — Seinen fünfzigsten Geburtstag feierte Philipp Jung, Q. 3. 13. Kieren. — Vorerbeiter Philipp Oertel feierte diesen Tag auf seine vierzigjährige ununterbrochene Tätigkeit bei den Hildbrand Kleinmüllermühle zurückzuführen. Ebenso konnte seinen hundertsten Geburtstag, Oerndorf, auf seine vierzigjährige Tätigkeit bei derselben Firma zurückführen. — Sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum feierte heute Wilhelm Wölter, Mannheim-Niederrad, Adlerstraße 62, bei der Firma Wollschloß. — Ihren achtzigsten Geburtstag feierte Frau Philippine Weiler, geborene Welf, Mannheim, E. 3. 12. Trügerei des goldenen Mutterkreuzes. — Fünfzigjährige feierte sie heute Frau Friederike Bodenheimer, geborene Mägler, Trügerei des goldenen Mutterkreuzes, hinterer Krieweg 113. — Das Fest der hibernen Hochzeit feierten die Eheleute Max Schwanmann und Frau Maria Theresia, geborene Roe, S. 6. 41.

Don Strauß zu Herms Niel

Aus dem alten Wien in unsere Zeit führt das große Luftwaffen-Konzert, das am morgigen Sonntagmorgen die Kreisleitung der NSDAP Mannheim in Verbindung mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgabelfürsorge im Abellungsaal des Musiksaales ein.

DER SIEG WIRD DEUTSCHLANDS ZUKUNFTSICHERN. BRING AUCH DU DEIN OPPFER!



Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!

Silberweißes Licht, wie Sie es sich wünschen — durch die neuen Osram-Krypton-Lampen! Eine gerade heute wichtige Neuerung: Osram-Krypton-Lampen von 25, 40 und 60 Watt! Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde. Trotzdem kommt es darauf an, die verfügbare Elektrizitätsmenge richtig auszunutzen. Osram-Krypton-Lampen sind klein und gefällig in der Form, geben silberweißes Licht, sparen aber Strom! Die Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/220 Volt ist z. B. fast viermal so hell wie eine Osram-Lampe 15 Watt/220 Volt. Das ist der Erfolg der Edelgasfüllung. Verwenden Sie darum Osram-Krypton-Lampen richtiger Wattstärken, je nach dem Beleuchtungsweck.

Die Verdunkelungszeit

11. Okt.: Von 18.45 Uhr bis 12. Okt. 7.42 Uhr

Advertisement for Teinather Sprudel. Includes logo and text: Gegen Sodbrennen und Magendruck. Teinather Sprudel. Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften. Prospekt anfordern von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim.

MARCHIVUM

Vor der Kriegswoche 1941

Unter dem Motto „Buch und Schwert“ steht die Kriegswoche 1941, die in der Zeit vom 26. Oktober bis 2. November in allen deutschen Städten durchgeführt wird...

Vorgelesen ist für das ganze Reich ein umfangreicher Dichtereinsatz zu Vorlesungsabenden. Es werden wieder die nach den verschiedenen Sachgebieten aufgeteilten Buchverzeichnisse herausgegeben und Befehle des Vorlesevereins des deutschen Buchhandels verteilt.

Die Weimarer Klätter geben einen Querschnitt durch das schöngedruckte Schrifttum. Die besondere Bestimmung der Kriegswoche 1941 wird in der Werbung für eine reichliche Versorgung der Wehrmacht mit Büchern liegen.

In acht Städten werden bedeutende Buch- und Dokumentenausstellungen veranstaltet, die jeweils nach genau umrissenen Themen geordnet werden. Die Themen lauten: Reich und Reichsfeinde (Münster), Kampf im Osten (Kraun), Kampf gegen die Plutokratie (Hamburg), Soldatisches Volk (Potsdam), Der Rhein, Deutschlands ewiger Strom (Köln), Deutscher Schicksalskampf (München), Volksevidenz,udentum und Freimaurerei, die Zerstörer der Kultur (Wien), Auf dem Wege zum neuen Europa (Prag).

In Vörsen wird das erste Dichtertreffen des Wartburgs abgehalten werden, und in Wien wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zur gesamten deutschen Jugend sprechen.

Voran geht der Kriegswoche das deutsche Dichtertreffen in Weimar, zu dem diesmal auch Autoren aus dem Deutschland nachstehenden Staaten erwartet werden.

Das Ideal einer Volksoper

Zu Dvoraks Oper „Der Jakobiner“ / Von Staatskapellmeister K. Eimendorff

Unter den vielen Ehrungen, die man Antonin Dvorak zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages in Deutschland bereitet hat, wird die deutsche Uraufführung der Oper „Der Jakobiner“, die das Nationaltheater Mannheim heute abend erlebt, wohl die nachhaltigste und bedeutendste sein, wenn es mit ihr gelingt, dem tschechischen Meister endgültig das deutsche Theater zu sichern und unter Opernliebhabern einen großen Gewinn zu bereichern.

Im April vorigen Jahres, als ich in Prag im Zuge der deutsch-tschechischen kulturellen Annäherung Dvoraks „Lohengrin“ dirigierte, hörte ich den „Jakobiner“, jene sechste Oper Dvoraks, die 1888 vollendet und 1897 vom Komponisten noch einmal umgearbeitet, auf den Spielplänen der tschechischen Bühnen verblieb, jedoch ihre erste Aufführung mit deutschem Text erst 1934 durch das Deutsche Theater in Prag erlebte.

In jener Fassung geben wir das Werk heute abend zum ersten Male in Deutschland, die erste von neun Dvorak-Opern seit Mitte der achtziger Jahre! Eine Oper um ein Heimkehrerchicksal aus der Zeit der französischen Revolution von 1789, eine Oper aus böhmischer Volkstum, eine Oper, strebend von melodischer Fülle, von begeisternder Frische, vital wie Smetanas „Verkaufte Braut“ und gleich ihr das Ideal einer Volksoper.

Wir haben von Mannheim aus Eugen Vodarda „Spanischer Nacht“ den Weg gebahnt, wir haben Franz Schuberts „Noire Dame“, die nach ihren anfänglich großen Erfolgen während des Weltkrieges dann für zwei Jahrzehnte zu Unrecht fast völlig in der Versenkung versank, wirksam erneuert.



Christian Daniel Schubart

Am 10. Oktober jährte sich zum 150. Male der Todestag des schwäbischen Dichters Christian Daniel Schubart. Er, der zu einer Zeit überlieferter verwelkter Rokoko-Kultur den Mut hatte, seine nationale Gesinnung und deutsches Volkstum rücksichtslos zu vertreten, mußte dafür mit schwerem Kerker büßen.

Kassels Oper in Straßburg

Das Kasseler Staatstheater ist eingeladen worden, ein Operngastspiel im Straßburger Stadttheater zu geben. In der Inszenierung des Generalintendanten Dr. Franz Ullrich und unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Robert Heeger wird Ende November an drei Abenden Hans Pfitzners Oper „Der Schmied“ aufgeführt werden.

Auf Veranlassung des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hans Jodt, fand eine Arbeitswoche des Buchhandels im Gau Oberdonau statt.

Die Tugend der Ruhe / Von Ludwig Tügel

Ich entsinne mich einer kleinen Begebenheit aus dem Frühling des Jahres 1916, die es vielleicht verdient, niedergeschrieben zu werden, weil die Ruhe eine Tugend der Seele ist, die man üben sollte, wie die Entspannung des Körpers vor jeder sportlichen Leistung.

In jenen Tagen konnten wir, vorn im Unterstand liegend, das unablässige Arbeiten des Gegners im Bau eines Sprengtollens beobachten, der unter unsere Linien getrieben wurde. Da man auf unserer Seite diese Verläufe, und in die Luft geben zu lassen, für vergebliche Mühsal blieb, begnügten wir uns auf Befehl mit dem Abhören der Geräusche.

„Es wird noch gewählt. Der Stollen ist noch nicht fertig!“

Unterstand, sobald wir ein „Kuge voll nehmen“ wollten, von der Wahrheit dieser Aussagen überzeugen.

Eines Nachts jedoch, ich war gerade mit zwei Kameraden von der Patrouille heimgeführt, vernahm ich nichts von den vertraut gewordenen Geräuschen.

Ruh ja, dachte ich, dort unten ist vielleicht gerade Abblösa; auf ein paar Minuten pflegte ja weilen das Haken und Schaufeln in der Erde auszuziehen, um dann „in alter Frische“ wieder zu beginnen.

„Aus der Tiefe kam eine Stimme: „Schon gemeldet!“

Die Pflichtbezirke des Soldaten sind abgegrenzt. Wer Wache hat, wacht, wer keine Wache hat, soll schlafen. Wir und meinen Leuten, die wir Patrouillengänger der Kompanie waren, stand die Überwachung der Budelerei in der Erde nicht zu. Dafür waren die Leute im „tiefen Keller“ bestimmt worden.

„Unter heißer Sonne“ Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windaeker



Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windaeker. Copyright by Aulwärts-Verlag, Berlin.

14. Fortsetzung. „Kuffigen...“ geistete Capellis Trillerpeife.

Dröhnend heulten die Motoren auf, knatternd schoben sich die blaugrünen Wagen in Bewegung.

„Halt!“ schrie das Signal. Kein leichter Dienst, kein Teufel. Ein verdammte harter Dienst fogar.

„Achtung... Feueralarm... abhören... Deftung nehmen...“ folgten weitere Befehle.

Ein Offizier kam langsam über den Hof auf Capelli zu. Es war Leutnant Pifani.

„Halt, Capelli... du schleiffst die Jungen ja nicht über...“

„Pifani, du? Was führt dich hierher?“ Sie schüttelten sich die Hand.

„Ich hatte hier in der Nähe zu tun, da wollte ich dir guten Tag sagen, alter Freund...“

„Fragen Sie ihn, wo er sich gestern herumgetrieben hat und wieviel Wein er getrunken hat!“

„Das du übrigens den Capitano de Marchi einmal kennengelernt?“ fragte Pifani plötzlich.

„Er ist ein wundervoller Soldat...“

„Wohl, Tenente!“ Der Korporal salutierte und lauschte zur Mannschaft zurück.

„Auffstehen... herdrücken...“ brüllte er, das es weiblich über den Hof schallte.

„Kein Besondere“, versicherte Pifani abermals. „Kur, ich wollte fragen...“

„Wir haben euch überall gesucht, du hättest uns doch wenigstens Bescheid geben können.“

„Richtig“, sagte Capelli zurückhaltend, „ich habe nicht daran gedacht...“

„Wir gehen um den Kern herum wie die Rabe um den heißen Brei!“

„Die Comtessa ist die Frau eines unserer Kameraden!“

„Capelli, juckte zusammen, „Und wer sagt dir, daß ich der Comtessa zu nahe getreten bin?“

„Sie erwiderte wirklich. „Sollte Mutter...“

„Capelli, juckte zusammen, „Und wer sagt dir, daß ich der Comtessa zu nahe getreten bin?“

„Capelli juckte zusammen, „Und wer sagt dir, daß ich der Comtessa zu nahe getreten bin?“

„Capelli juckte zusammen, „Und wer sagt dir, daß ich der Comtessa zu nahe getreten bin?“

Lacalut advertisement. Includes the brand name 'Lacalut' in a stylized font, the text 'DAS MEDIZINISCHE MUNDPULVER zur Pflege des Zahnfleisches', and contact information 'C. H. BOEHRINGER SOHN, INGELHEIM A. RH.'.

die... wirklich ich bitte dich. Die Comtessa ist eine wundervolle Frau, wir alle verehren sie, ich glaube auch, daß sie ihren Mann liebt, denn sie muß ihn ja lieben, denn er ist ein herrlicher Offizier.

Wirtschaftsrecht in Kürze

Unterstützungen zur Weiterbildung

Eine GmbH errichtet einen eingetragenen Verein, der den ausschließlichen Zweck hat, Gefolgschaftsmitgliedern aller Art Unterstützungen zur Weiterbildung zwecks beruflichen Aufstiegs zu gewähren. Unter Hinweis darauf, daß die Gefolgschaft 2000 Personen betrage, daß die Unterstützten nicht gehalten seien, ihre neu erworbenen Fähigkeiten im Dienst der Firma zu nützen, und daß die weitere Ausbildung fähiger Werksangehöriger unmittelbar die Allgemeinheit fördere, beansprucht der Verein Befreiung von der Körperschaftsteuer. Sein Verlangen wird aber zurückgewiesen. Der Reichsfinanzhof begründet seine in Nr. 31/41 des Reichsteuerblatts veröffentlichte Entscheidung vom 22. März 1941 unter anderem damit, daß auch die große Belegschaft eines Unternehmens ein festabgeschlossener Personenkreis sei und nicht als Allgemeinheit bezeichnet werden könne, und daß vor allem Dingen auch ein von ungenützigen Gesichtspunkten getragenes Wirken nicht frei von Rücksichten auf das eigene Unternehmen sei.

Kostenfreie Grundbuchauszüge

Auszüge aus dem Grundbuch, die im Feststellungsverfahren nach der Kriegsschadensverordnung von der Feststellungsbehörde oder von den Beteiligten auf Veranlassung der Feststellungsbehörde beantragt werden, sind kostenfrei zu erteilen. (AV des RJM vom 20. Juni 1941, "Deutsche Justiz" Seite 744).

Wohnungstausch mit Einkommen

Einem Volksgenossen steht für seinen, seiner Ehefrau und seiner beiden Kinder Unterhalt ein Wochenlohn von 90 RM zur Verfügung. Die Ersatzgenehmigung zum Wohnungstausch wurde zu Recht nicht erteilt, weil die Wohnungsmiete von 80 RM für das Einkommen des Tauschmieters nicht tragbar erscheint. (LG Berlin vom 12. Mai 1941, "Grundigentum" Nr. 25/26/41 Seite 279).

Sondertarif im Güterfernverkehr

Um für kriegswichtige Beförderungen im Güterfernverkehr mit den besetzten Westgebieten von Holland, Belgien und Frankreich eine einheitliche Preisgrundlage zu schaffen, wurde im Rahmen des Reichskraftwagenbeförderungssondertarifs ein Sondertransporttarif geschaffen, der für deutsche Unternehmer gilt, die grenzüberschreitenden Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen mit dem besetzten Westgebieten ausführen. Die Tarifsätze sind auf Grundlage der Güterklasse B mit einem Zuschlag von 5 Prozent erstellt. Die Frachtberechnung erfolgt getrennt für die deutsche und ausländische Strecke. (RVBL B 122 vom 26. Juli 1941).

Das Eisenbahnnetz der Sowjets

Die Hilfe der Plutokraten als Transportproblem

Durch die in manchen OKW-Berichten der letzten Zeit genannten Eisenbahnlinien im westlichen Teil der Sowjetunion, vor allem aber im Zusammenhang mit dem Problem der Hilfeleistung durch England und die USA, sind die Bahn- und sonstigen Verkehrsverhältnisse in Stalin's "Paradies" in den Vordergrund der Diskussion gerückt. Dabei steht eines von vornherein fest, daß bereits ein erheblicher Teil der Bahnstrecken im sogenannten europäischen Rußland entweder in deutscher Hand sind oder zumindest der unmittelbaren Einwirkung der deutschen Luftwaffe unterliegen. Und wenn man den Fragenkomplex der Materialhilfe für die Sowjets ernsthaft unter verkehrsmäßigen Gesichtspunkten betrachtet, so ergeben sich hierfür auch im wesentlichen nur zwei Möglichkeiten — der beschwerliche Weg vom Persischen Golf durch Iran auf der eingleisigen Bahnstrecke zum Kaspischen Meer oder der über die Transsibirische Bahn, der schon bei normaler Fahrzeit acht Tage von Wladivostok bis Moskau in Anspruch nimmt.

Die Gesamtlänge der Sowjetbahnstrecken betrug im Jahre 1937 rund 86 500 km, ein Streckennetz, das seither nur einen unwesentlichen Ausbau erfahren hat. Das Netz der Deutschen Reichsbahn betrug im Jahre 1932 — also für das Altreich — fast 54 000 km, wobei man sich aber vor Augen halten muß, daß die Sowjetunion ein Gebiet rund vierzigmal so groß ist wie das Altreich. Dieser Vergleich wird noch deutlicher, wenn man die Verkehrsichte in Relation auf die Bodenflechte betrachtet, wobei Deutschland eine solche von 115,8 km auf je 100 qkm ausweist, während bei den Sowjets diese Zahl 4,07 km auf 100 qkm beträgt. Immerhin noch ein Fortschritt gegenüber dem Jahre 1913, als die Verkehrsichte 2,75 km lautete! Die Höchstdichte des Bahnnetzes liegt auf dem Gebiet der Ukraine, wo sie fast 31 km auf 100 qkm erreicht, es folgen das Gebiet um Moskau mit 29,6 km, der Leningrader Bezirk mit 19,5 km und an letzter Stelle im europäischen Teil der Union Karelien mit 6,2 km. Im asiatischen Teil schließlich sinkt die Dichte auf 0,9 km auf 100 qkm Bodenflechte herab. Am ungünstigsten aber ist für die Sowjets die Tatsache, daß die weitaus meisten Strecken nur eingleisig befahren werden; von dem ganzen erwähnten Netz von 86 500 km sind nur 26 500 km doppelgleisig, durchweg mit der breiten russischen Spurweite von 1,524 m.

Die wichtigsten Bahnstrecken sind in der West-Ostrichtung die von Leningrad über Wolodga — Kirow — Perm — Swerdlowsk — Tschel-

jabinsk, Bialystok — Minsk — Moskau — Samara — Ufa — Tscheljabinsk und Moskau — Kasan — Swerdlowsk. Diese drei Hauptstrecken finden ihre Fortsetzung in der schon erwähnten Transsibirischen Bahn, die bis Wladivostok führt und eine Gesamtlänge von 7021 km aufweist. Hieraus resultiert die normale Fahrzeit von acht Tagen für die Expreszüge der Bahn; es liegt auf der Hand, daß bei dem größtenteils eingleisigen Betrieb Transportzüge eine erheblich längere Fahrzeit bedingen.

Die bedeutendsten Strecken in nord-südlicher Richtung sind die von Leningrad über Mittelak nach Odessa, die Murmanskbahn von Leningrad über das soeben von den Finnen genommene Petroski zur Murmanküste, die Strecken Archangel'sk — Moskau, Moskau — Rostow — Baku, die man vor allem für die Transporte aus Iran mit vorgesehen hat, und Nowo Sibirsk — Alma-Ata, die sogenannte "Turksib"-Linie. Als Diagonalverbindung ist schließlich die Streckenfürhung Leningrad — Moskau — Samara — Orenburg — Frunse zu erwähnen. Wenn man sich die derzeitigen Stellungen der deutschen Truppen an Hand der OKW-Berichte vor Augen hält, an die Besetzung der Ukraine einschließlich Kiew denkt und daran, daß Leningrad bereits ringsum eingeschlossen ist, gewinnt die Feststellung an Bedeutung, daß die Hauptlinien im europäischen Teil der UdSSR bereits in deutscher Hand sind oder zumindest der Einwirkung der deutschen Wehrmacht unterliegen.

Der Bestand der Bolschewisten an Lokomotiven betrug im Jahre 1937 über 24 600, der an Güterwagen rund 800 000, völlig unzureichende Mengen, wenn man die Größe des Gebietes und die damit verbundenen Ansprüche an Bahnmaterial in Vergleich zieht. Während die Reichsbahn in einem Jahre 1,6 Milliarden Personen beförderte (bei 66 Mill. Einwohnern), brachten es die Sowjets im gleichen Jahre (1936) auf 1,17 Milliarden Fahrgäste — bei rund 166 Mill. Einwohnern! Im Güterverkehr wurden bei der Reichsbahn 0,45 Milliarden Metertonnen befördert, bei den Bolschewisten 0,52 Milliarden. Schon diese Vergleichsziffern erhellen auf neue die in jeder Weise unzulängliche Verkehrslage auf den Schienenwegen selbst in normalen Friedenszeiten!

Eine Ableitung auf Landstraßen und Binnenschiffahrtswegen ist nur bedingt möglich. Die Länge der Binnenschiffstraßen betrug im letzten Berichtsjahr der Sowjets, das war 1939, 261 582 km, von denen aber nur 88 365 km schiffbar waren. Hinzu kamen an Kunstbauten 5464 km schiffbarer Kanäle. Auf diesen Was-

serwegen, die naturgemäß bei den harten Wintern nur einen Teil des Jahres benutzbar sind, wurden in einem Jahre 90 Mill. t Güter befördert. Auf den Landstraßen wurden in einem Jahre 1190 Mill. t Güter befördert, für die 373 000 Lastwagen zur Verfügung standen. Insgesamt wies die Union vor dem Kriege nur 66 000 km an befahrbaren Landstraßen auf, während die Zahl der Kraftwagen 147 000 Personenwagen und 35 000 Omnibusse neben den schon erwähnten Lastkraftwagen betrug. Man sieht, daß jede Hilfe dritter Staaten für die Bolschewisten nicht nur ein politisches oder — und das natürlich vorwiegend! — ein rüstungsmäßiges Problem ist, sondern auch, und das keineswegs in letzter Linie, ein Transportproblem.

Die Kapitalberichtigung bei Portland-Zement Heidelberg

Die bekannte Kapitalberichtigung der Portland-Zementwerke Heidelberg AG., Heidelberg, um 7,5 auf 30,1 Mill. RM erfolgt durch Ausgabe von 75 000 Stück Zusatzaktien zu je 100 RM zu den bereits vorhandenen 75 000 Stück Aktien zu je 300 RM. Die nom. 100 000 RM Vorzugsaktien nehmen an der Berichtigung nicht teil. Zum Zwecke der Kapitalberichtigung werden dem Anlagevermögen 6 416 Mill. RM zugeschrieben, unv. 940 000 RM der gesetzlichen Reserve entnommen, die sich dadurch in der berichtigten Bilanz auf 2,25 Mill. RM ermäßigt, während 144 000 RM zu Lasten des Gewinnvorrates gehen, der in der berichtigten Bilanz nurmehr mit 14 216 (158 216) RM erscheint.

Wie berichtet, hat der AR des Bayer. Portlandzementwerkes Kiefersfelden AG., Kiefersfelden, eine Kapitalberichtigung von 800 000 RM um 400 000 RM auf 1,2 Mill. RM beschlossen. Die Berichtigung erfolgt in voller Höhe durch Zuschreibung zum Anlagevermögen, das sich dadurch in der berichtigten Bilanz auf 1,5 Mill. RM erhöht.

Die vom Aufsichtsrat des Portlandzementwerkes Burglengsfeld AG., Burglengsfeld, beschlossene Kapitalberichtigung um 250 000 RM auf 1,25 Mill. RM erfolgt in voller Höhe durch Zuschreibung zum Anlagevermögen.

Die vom AR der Portland-Cementfabrik Blaubeuren Gebrüder Spohn AG., Blaubeuren, gemäß DAVO beschlossene Kapitalberichtigung um 500 000 RM auf 2,5 Mill. RM erfolgt durch Entnahme von 250 000 RM aus der offenen Rücklage, die sich dadurch in der berichtigten Bilanz auf 50 000 RM ermäßigt, ferner durch Zuschreibung zum Anlagevermögen in Höhe von 184 000 RM sowie durch die Entnahme von 86 000 RM aus sonstigen Bilanzposten.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen Wiesbaden

Im Berichtsjahr waren alle Abteilungen voll beschäftigt. Der Gesamtumsatz betrug rund 70 (76) Mill. RM. Von der Ermächtigung zur Ausgabe von 4 Mill. RM neuen Aktien wurde bisher mit 1 Mill. RM Gebrauch gemacht, die gemäß Verrechnungsvertrag den Aktionären der AG für Industrieversicherungen, Berlin, zugeteilt wurden. Die Berichtigung des Kapitals von 17,133 auf 34,266 Mill. RM erfolgte durch Zuschreibung zu den Anlagewerten in Höhe des Berichtigungsbetrages.

Im einzelnen wird über den Geschäftsgang berichtet, daß die Abteilung Wiesbaden im Großkältemaschinengeschäft einen etwas schwächeren Auftragsausgang verzeichnete, der jedoch teilweise durch einen etwas stärkeren Auftragszufluß während der Kriegsjahre aus dem Ausland ausgemittelt wurde. Der Umsatz war demnach recht befriedigend war. Der Umsatz infolge der kriegsbedingten Schwierigkeiten geringer als i. V. In diesem Jahre ging die Abteilung mit wiederum erhöhtem Auftragsbestand. Die Kältehäuser arbeiten befriedigend. Zusammenfassend wird berichtet, daß auch im neuen Jahre die Leistungsfähigkeit aller Abteilungen voll beansprucht ist und die vorliegenden Aufträge gute Beschäftigung über das Jahresende hinaus sichern.

Der Jahresertrag stieg leicht auf 33,41 (33,16) Mill. RM. Der Personalaufwand betrug 16,08 (15,71) Mill. RM. Nach Ueberweisung von 1,50 (1,40) Mill. RM für soziale Zwecke, Zuweisung von 2,06 (0,76) Mill. RM an Rücklagen und Rückstellungen und 4,57 (7,82) Mill. RM Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 1 694 649 (1 635 810) RM, aus dem 5 Prozent Dividende auf das berichtigte Kapital verteilt werden. In der Bilanz ist das Anlagevermögen auf 28,05 (11,66) Mill. RM gestiegen, von 50,38 (43,45) Mill. RM Umlaufvermögen betragen Vorräte 14,54 (11,54) Mill. RM, Bankguthaben haben sich auf 12,64 (2,10) Mill. RM erhöht.

Bronzefarbenwerke AG. vorm. Carl Schlenk, Bardsdorf. Die Werke waren 1940 voll beschäftigt; die durch den Krieg aufgetretenen Schwierigkeiten konnten überbrückt werden. Nach 0,13 (0,21) Mill. RM Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 325 299 (253 199) RM, aus dem 7 (8) Prozent Dividende verteilt werden. In der Bilanz stehen u. a. Anlagevermögen mit 1,28 (1,47) Umlaufvermögen mit 3,65 (2,60), darunter Warenvorräte mit 1,11 (0,87) und sonstige Forderungen mit 0,64 (0,14) Mill. RM. Bei unv. 1,15 Mill. Aktienkapital betragen Rücklagen 1,00 (0,38), Rückstellungen 0,91 (0,87) und Verbindlichkeiten 1,41 (1,43) Mill. RM.

Holztage in Stuttgart. Da die Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse verbieten, an einem Orte Tagungen mit einer Besucherzahl wie bei der letzten (9.) Holztagung des Fachausschusses für Holzfragen beim Verein deutscher Ingenieure und dem Deutschen Forstverein abzuhalten, wird die diesjährige 10. Holztagung an drei Tagungsstellen abgehalten, in Berlin am 28. 11., in Wien am 16. Januar und in Stuttgart am 5. Dezember. Die Wahl des Ortes steht den Teilnehmern frei.

Oel aus Traubenkernen. Die erste Durchführungsbestimmung zur Anordnung 35 der HV der Deutschen Weinbauwirtschaft betr. Erfassung von Traubentrester zur Gewinnung von Traubenkernöl vom 18. 9. 1940, in der die Weinbauvereine zur Erfassung der Traubentrester bestimmt wurden, bleibt unverändert in Kraft.

Ein Elefant spazierte durch Speyer

Befuch in der Domstadt / Zwei Speyerer ausgezeichnet

11. Speyer, 10. Okt. Da sagen die Leute immer, in Speyer passiert nichts, und wenn einmal etwas passiert, hebt sich nicht in der Zeitung. Das ist pure Verleumdung! Manchmal will es gar nicht abreißen, das Passieren. Was ist da natürlich, als daß wir uns dann wieder erholen müssen, denn wir haben ja keine Großstadtnerven und wollen auch keine haben. Und was die Leute dazu sagen, ist uns schnuppe.

Aber diese Woche gab es auf der Hauptstraße etwas zu sehen: ein Elefant ging spazieren. Natürlich zog er einen breiten Schwanz von Kindern hinter sich her, die eine riesige Freude hatten und herumliefen, ob das nun der Elefant von Celebes sei oder der von Borneo mit seinem Rüssel vorne. Es war keiner von beiden, sondern die Varietékünstlerin Nella, die im "Römischen Kaiser" in der Hundsnaffe, der heutigen Gutenbergstraße, abgestiegen ist und verwandtschaftliche Beziehungen zu Speyer pflegt. Sie gehört nämlich der Artistentruppe Holzmüller, die einerseits mit dem badi-schen Jirku Holzmüller nahe verwandt ist und andererseits den Gussel-Bauer aus Speyer zum Schwiegervater hat. Speyer hat es immer verstanden, mit weiterfahrenden und weltberühmten Leuten zum mitreden verwandt zu sein, wenn sie zufällig einmal nicht hier geboren sind. Die Artistentruppe Holzmüller reist zur Zeit hier. Sie war zuerst auf dem Balkan und in Budapest und geht am 15. Oktober ins neue Engagement.

Die Elefantinn Nella also (wer würde es wagen, angesichts des kugeln Fierés etwa von einer Elefantenzüchterin zu sprechen!) machte auf der Hauptstraße ihren Verdauungsspaziergang und alle Leute blieben stehen und freuten sich wie die Kinder, die Bedienung und Kunden kamen aus den Geschäften und genossen und besprachen das diese, große Ereignis, das mit der ihm eigentümlichen Gleichmut dahinwandelte. Dann bog Nella in die Schusterstraße ein. Da erinnerte sie sich offenbar ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen und freute sich mit Nachdruck dem Zuckerwarengeschäft Bauer zu. Sie hielt sich nicht lange vor dem Schaufenster auf, sondern drückte mit dem Rüssel auf die Türflinte und wängelte sich hinein in den Laden. Doch die hintere Hälfte blieb auf der Straße und bot einen grotesken Anblick. Nella war inzwischen nicht faul und räumte auf der Erde auf. Die roten, grünen und gelben Zuckerquffel hatten es ihr angetan.

Als sie sich das Leben genug verfühlt hatte, zog sie vorsichtig ihre vordere Hälfte aus dem Laden wieder heraus und trollte sich schmunzelnd mit wackelnden Ohren. Die Kinder, die

sich zusammengeballt hatten, belamen es mit der Angst zu tun und hoben auseinander. Freilich, wenn so ein Riesentier eine dunkle Reingung eigenen Willens zeigt, weiß man nie, was dabei herauskommen kann. Eine Großmutter, die mit einem Kinderwagen dabei stand, wollte ihr Gutes tun gerade aufmerksam machen: "Do auf emol, Heinerle, en Elefant. . ." als Nella mit lustig schwingendem Rüssel schnurrte und sie losging. Da bekam die Großmutter aber einen Schreck, machte mit ihrem Kinderwagen kurz fehr und suchte ihr Heil in der Flucht. Nella hatte aber gar nichts Böses im Sinn. Vielleicht wollte sie dem Heinerle ein Gussel schenken, das sie eben gekauft hatte. Sie fühlte sich mißverstanden und ging kopfschüttelnd weiter. Es kommt ja schließlich auch nicht alle Tage vor, daß ein Elefant in Speyer spazieren geht. Wir sind doch nicht in Afrika!

Speyer ist übrigens mit zwei Häfen in die Reihe der Ritterkreuzstädter gekommen. Generalleutnant Karl Hollidt, Kommandeur einer Infanteriedivision im Osten, und Fliegerleutnant Herbert Schramm wurden mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. General Hollidt ist geborener Speyerer, ein Sohn des verstorbenen Gymnasialprofessors Hollidt. Seine mehr als 50jährige Mutter lebt noch in Speyer und freut sich der hohen Ehre ihres zweiten Sohnes, nachdem schon ihr Kletterer aus dem Weltkrieg mit dem höchsten bayerischen Kriegesorden, dem Mar-Josephs-Ritterorden beimgelehrt war. Herbert Schramm ist zwar kein geborener Speyerer, sondern in Speyer 1913 geboren. Aber durch seine Tätigkeit vor dem Krieg in einem Speyerer Werk ist er sehr bekannt geworden. Als Flugzeugführer in einem Jagdeigenenverband hat er sich mit feinem 24. Abschuß das Ritterkreuz erworben. Mit unbändigem Draufgängerertum hat er erfolgreiche Elefantgriffe gegen die Sowjets geflogen und den Bormarsch des Heeres wirksam unterhüpft.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Kolmar. (Weinlese.) In den nächsten Wochen wird im Oberrhein die Weinlese durchgeführt; an manchen Orten wird sogar im Laufe der nächsten Woche schon mit dem Herbst begonnen, wo Lage und Entwicklung der Trauben dies nötig machen. Gerne nutzt der Winzer noch diese Herbsttage aus, um eine Verbesserung des Reifezustandes und damit der Süße zu erzielen. Nachdem den eifolkräftigen Reben wieder das alte Abflagegebiet im Reich erschlossen ist, ist auch das Herbstfest eine viel erfreulichere und gewinnbringendere

Angelegenheit geworden. Alle Weibster und Häuser zur Aufnahme des neuen Herbstes sind gerichtet. Einige Frühgebäude, darunter Goldriesling und Sorte 5279, wurden bereits in dieser Woche geerntet. Das Volksgewicht war bedrückend, teilweise bis 75—76 Grad Celsius. Die weißen und roten Rüstfelder-Trauben sind in den Läden zur Zeit sehr begehrt, weil sie sich durch eine angenehme Süße auszeichnen.

Freudstadt. (Unter der Weiddecke erhit.) Als die Eheleute Strobel aus Schönebrunn vom Felde nach Hause kamen, wo sie ihre etwa sechs Monate alten Zwillingkinder mehrere Stunden lang allein im Bett zurückgelassen hatten, mußten sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß eines der Kinder, ein Knabe, tot unter der Weiddecke lag; das Kind wurde erstickt.

Saarlautern. (Zusammenstoß.) Im Bahnhof Wöllingen wechelte eine Lokomotive ihren Standort und fuhr dabei gegen die Lokomotive eines einfahrenden Personenzuges. Der Führer konnte nur noch tot aus dem Pannwagen geborgen werden. Ein Reisender, die Bräutigam der einzelfahrenden Maschine und der Heizer des Personenzuges wurden schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht. Einige Reisende erlitten leichte Verletzungen.

Speyer. (Neue Lehrerbildungsanstalten.) Mit sofortiger Wirkung werden in Saarlautern und Speyer Lehrerbildungsanstalten errichtet. Für den Vollauf der Reichswirtschaftsbildung ist der Reichsstatthalter in der Westmark zuständig. Die Anwesen- und Rechnungsgefächerte der beiden Anstalten obliegen den Amtsstellen der Aufbauschulen in Saarlautern und Speyer.

Serzheimweyher. (Jagd mit dem Flober.) Wegen Jagdbergehens erhielt der Einwohner Josef Adam vier Monate Gefängnis. Er jagte ohne Jagdschein mit einem Rüstgewehr (!) Rebe. Als man bei ihm Haus-suchung hielt, fand man alte Tragflügel.

Bruchsal. (Dem Tode entzissen.) Beim Spiel fiel die vierjährige Margot Kraut in den Saalbad und ging folglich unter. Die 13-jährige Schülerin Lotte Konrad sprach beobachtet in den Bad und konnte das Kind noch retten.

Nedarbauern berichtet

Nedarbauern, 10. Okt. Die Tätigkeit des Standesamtes delimitierte sich im Monat September auf den Eintrag von zwei Geburten: Else Franz Rospar Erdmann, E. Ella Wilhelmine; Marie Franz Theodor Weder, E. Klaus Egon. — Auf dem Weg ins Feld verunglückte dieser Tage Frau Brecht Witwe infolge Ausgleitens auf den Stufen der CGG bei der Unterführung. Durch den Fall wurde ihr der rechte Oberarm ausgerenkt. — Geltern wurden aus der diesjährigen Tafelrunde Gruppen verlosen. — Eine Reuussicherung des landwirtschaftlichen Unfallversicherer erfolgt am 20. Oktober.



Ein nahrhaftes Gericht: Mondamin-Auflauf mit Früchten!

Fruchtauflauf: 1/2 bis 1 kg Obst, 1 ganzes Ei, abgeriebene Schale einer Zitrone, 200 g Zucker, 1 Päckchen Mondamin-Vanillinzucker, 1 Päckchen Mondamin-Vanillinzucker, 250 g Mehl oder 200 g Mehl und 50 g Mondamin, 1/8 Liter Milch. — Das ganze Ei mit 100 g Zucker, 1 Päckchen Mondamin-Vanillinzucker und abgeriebener Zitronenschale schaumig rühren. Mehl mit Mondamin und Mondamin-Vanillinzucker sieben und dazurühren. Das Obst vorbereiten, evtl. zerhacken und mit dem restlichen Zucker vermischen. Eine Auflaufform fetten, die Hälfte des Teiges dahineingeben, das Obst darauflegen und den Rest des Teiges darüber verteilen. Den Auflauf in Mittehöhe 1 Stunde backen und mit Zucker bestäubt anrichten. Dazu Fruchtsaft reichen.



MONDAMIN — rein — zart — blütenweiss!

Und wieder steigt Mannheims „Spiel der Spiele“

Das 54. Meisterschaftstreffen DFR Mannheim — SV Waldhof

Am morgigen Sonntag nehmen nach zweifelhafter Unterbrechung die Fußballmeisterschaftsspiele der Reichsklasse Baden, Gruppe Nord, ihren Fortgang mit dem Treffen:

DFR Mannheim — SV Waldhof
SVggg. Sandhofen — VfL 91 Heidenheim

Mannheim hat also am Sonntag wieder einmal seinen berühmten Lokalrivalen VfL 91 gegen Waldhof und so werden selbst in dieser Kriegszeit Tausende von Fußballfreunden zum VfL-Platz pilgern, um mit dabei zu sein, wenn Mannheims „Spiel der Spiele“ steigt.

Wie schon immer, bemüht man sich auch diesmal auf beiden Seiten, die bestmögliche Mannschaffsleistung herauszubringen. So haben die Mannheimer Vorzüge getroffen, eine Reihe von Stammspielern einleihen zu können. Voraussichtlich wird der VfL dieses Jahr so wichtige Spiel mit H. Jakob Conrad, H. Jakob, Hütterer, Fetsch, Kober, Krämer, Danner, Witsch, Busch, Striebing (Saumann) bestreiten, während der Waldhof auf seine in jüngerer Zeit wieder recht erfolgreiche Elf: Hilber, Walter, Hamer, Sattler, Siegel, Pennig, Eschardt, Lautendach, Erb, Adam, Gündert, Hagen beruht.

Allgemein wird man Waldhof die größeren Siegesaussichten einräumen, weil bei Waldhof die einzelnen Mannschaftsteile besser aufeinander abgestimmt sind und der Waldhofsturm stärker eingeschätzt werden muß als der Angriff der Mannheimer, der am meisten unter dem nun einmal unvermeidlichen Beschäftigung in der Rüstung zu leiden hatte. Allein, es steht fest, der VfL ist immer da, wenn ein Spiel für ihn von Bedeutung ist. Durch einen Sieg gegen seinen alten Rivalen würde nämlich der VfL weitgehend den wertvollen zweiten Tabellenplatz noch retten, und so darf man denn auch eine gelungene Mannschaffsleistung der Mannheimer erwarten. Man tut also gut, den Ausgang dieses 54. Meisterschaftstreffens der bei-

den ewigen Lokalrivalen als offen zu bezeichnen. Von den bisher ausgetragenen 53 Spielen gewann der VfL Waldhof 25, sechs Spiele nahmen einen unentschiedenen Ausgang und in 21 Spielen blieb der VfL Sieger bei einem Gesamtergebnis von 111:92 zugunsten Waldhofs. Ein abgetretenes Spiel (1:1) ist nicht gewertet.

Dem Fußballspiel auf dem VfL-Platz geht ein Frauen-Fußballspiel des VfL gegen die Mädchenschule von Karlsruhe voraus. Es dient als letzte Vorbereitung des deutschen Frauen-Fußballmeisters vor dem Endspiel am darauffolgenden Sonntag. Für dieses Fußballspiel wird, wie auch der VfL mittelfristig, ein Aufstieg von 10 Pfennig auf die Eintrittskarte erhoben.

Die SVggg. Sandhofen wird alle Anstrengungen machen, um auf eigenem Platz gegen VfL 91 Heidenheim zum ersten Meisterschaftsieg in dieser Spielzeit zu kommen. Sandhofens Lage würde sich dann wesentlich festlegen, aber auch die Heidenheimer werden sich aufstellen, denn sie wollen es nicht für immer als Tabellenende gebunden sein. So wird es auch in Mannheims Norden zu einem sehr hartnäckigen Kampf kommen, denn es an Spannung und Reiz nicht managen wird.

Bezirkssturnen in Mannheim

Im Bezirk Mannheim ist die Fürsorge für Zukunft und Sportausbildung seit Jahren sehr gut. Monatlich rufen die unermüdbaren Bezirksräte für Männerturnen, N. Job, Weidheim, seine Getreuen zusammen. So ist am kommenden Sonntag die 1846er Halle der Schauplatz des Turnertreffens im Wandelheimer Bezirk.

In diesem nun seit Jahren mit steigendem Erfolg durchgeführten Turnertreffen tritt sich die turnerische Heimatfront, um ihr Können unter Beweis zu stellen

und im Wettkampf zu erproben. Die Pflichtübungen wurden bereits in einer Kostümenrunde im Monat Mai aufgeführt und fanden leider im Mittelpunkt der Vorbereitungen. Sie bilden den Backstab und den ausschlaggebenden Teil des Wettkampfes. Ergänzend werden in jeder Gruppe Rückübungen verlangt, die dem eigenen Können und Können gerecht werden.

Die Wettkämpfe sind durchwegs Wettkämpfe an drei verschiedenen Geräten, bei der Reiterstaffel und den beiden Altersklassen kommen noch drei selbstmüht Übungen dazu, so daß für einen Rechenkampf auszugetragen haben. Im den Wettkampf auf eine breite Basis zu stellen, sind zehn Wettkampfgruppen gebildet, drei für die Jugend, fünf für die Turner und zwei für die Ritterstaffeln.

Baden gegen Westmark

Die Ringer- und Gewichtheber der D3-Gebiete Baden und Westmark bestreiten am kommenden Sonntag in Mannheim-Heidenheim einen Bezirkskampf. Auf beiden Seiten werden recht starke Mannschaften angetreten; so findet man in der badischen Mannschaft die talentierten Ringer Spatz und Beckmann, während die Westmark unter anderem den deutschen Jugendmeister Wittmann zur Stelle haben wird. Baden's Mannschaften stehen bereits wie folgt fest:

Ringer: Urban, G. Spatz, W. Spatz, Weh, Deemann, Höffel, Schmidt, Altmann, Wöhrer; Gewichtheben: Erb, Schäfer, Wader, Weid, Leuthe, Roc

Faußkampf siegte im Preis von Harzburg

Im Mittelpunkt der Rennen am Donnerstag auf der Bahn in Hoppesgarten hand der mit 27 000 RM sehr wertvolle Preis von Harzburg. Auf der langen 2400m-Strecke spielte der leistungsfähigste Waldrieder Faustkampf eine überlegene Rolle. Der Dreijährige gewann mit sechs Längen überlegen gegen Octavianus und Sonnenberber. Bitte unter den fünfjährigen Zweijährigen im Preis von Harzburg war die Schmitt-Locher Navigation des Hauptgestütts Graf Otto Schmidt kam zu einem Erfolg und ist dadurch im Meisterschaftskampf mit seinem Verkauftatraden War Schmidt wieder gleichauf.

Deutsche Tennisspieler führen

Roch schlägt Buncec und Hentel Witte

Am Tennisländertkampf gegen Kroatien führte Deutschland in Karan nach den beiden Einzelspielen des ersten Tages schon mit 2:0 Punkten. Die Kämpfe eröffneten vor rund 2000 Zuschauern Hentel und Witte. Der Deutsche trat mit 6:4, 6:3, 5:7, 6:3 einen ziemlich sicheren Sieg davon. Witte verteidigte sich zwar lädi, hatte aber in seinem Ausstand des Kampfes Mühsüchten auf einen Erfolg.

Ein festliches Spiel lieferten sich anschließend über fünf Tage Engländer Roch und Kroaten's Spitzenpieler Buncec. Roch war in einer hervorragenden Form und gewann mit 4:6, 6:1, 2:6, 6:2, 6:4. Seinen Sieg verbanke Roch in erster Linie seinem überlegen Angriffsspiel, gepaart mit hartem und gut platzierten Schlägen. Buncec konnte wohl den dritten Satz an sich reißen, doch hand er, langsamer und schwerer geworden, das aufsteigende Spiel nicht ganz durch.

Silian-Vopel gegen 11 Waare

Stundensfahrten in der Deutschlanahalle

Zweifellos haben die einzigen „Schwabe-Könige“, Silian-Vopel, im Mittelpunkt der sonntäglichen Rennen in der Berliner Deutschlanahalle. Die Weltklo haben eine internationale Gegenderschäft, darunter Fahrer von gutem Ruf, erhalten. Ihr Können in dem über eine Stunde währenden Rennen löste dabei große Anteilnahme aus. Die genaue Teilnehmerliste lautet: Silian-Vopel (Tormund), Ralf-Haf-Richter (Berlin), Ehmer-Hofmann (Berlin), Ruedling-Rehner (Zielhof-Tormund), Jello-Hackel (Jalieu-Chemnitz), Daber-Scheller (Zugemburg-Mährburg), Danholmeier (Zänemart-Tormund), Pederen-Jacobson (Zänemart), Vatini-Sapone (Jalieu), Pelenar-van der Boort (Holland), Silian, Hofmann, Ehmer und van der Boort nebun weiterhin an den über zweimal 20 im währenden Dauerrennen teil, während die übrigen zwanzig Fahrer lobnende Bekämpfung in einem Dreißig-Minuten-Einzelrennen fanden.

Scharlachberg Meisterbrand

ein Weinbrand/der hält/was sein Name verspricht

Tieferschütert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter, unvergesslicher Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Lingg
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von 28 Jahren, bei den schweren Kämpfen im Osten am 18. Sept. 1941 im soldat. Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand. Wer ihn kannte, weiß was wir verloren haben.

In tiefer Trauer: Frau Ellen Lingg, geb. Kölmel, Mannheim, Niederfeldstr. 24 - Familie Georg Lingg, Leimen, Kirchstr. 6 - Familie Phil. Kölmel, St. Jigen - Familie Ludwig Lingg, Sandhausen - Familie Wilhelm Lingg, Mannheim, Im Lohr 41 - Fam. Michael Lingg, Cleveland (USA).

Statt besonderer Anzeige!

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Fräulein

Elisabeth Müller
ist am 7. Oktober 1941 nach langem, schwerem Leiden in ihrem 58. Lebensjahr in die ewige Ruhe eingegangen.

Mannheim (B 8, 3), Kiel (Brunswiker Str. 36).
Dipl.-Ing. Paul Müller
Natalie Müller
Clara Schumacher, geb. Müller
Else Müller, geb. Knackhausen,
Dr. Gerhard Schumacher.

Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Beisetzung bereits in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Wir haben uns verlobt

Gertrud Munkel
Karl Koerner
Uffz. in einem Inf.-Regt.
19. Oktober 1941

Bad Liebenstein Mannheim
in Thüringen Waldhofstr. 5

Ihre Vermählung geben bekannt

Ing. Adolf Wodner
z. Z. Wachmeister und K.O.A.
in einem Flakregiment

Trudi Wodner geb. Lang
11. Oktober 1941
Langensargen (Bodensee)
Haus Seemann
Mannheim, Rupprechtstraße 3

Ihre Verlobung geben bekannt

Dr. Ruth Kircher
Diplomvolkswirtin

Dr. Richard Weissen
Schriftleiter
z. Z. Uffz. in ein. Panzerjg.-Aht
11. Oktober 1941

Ludwigshafen/Rh. Mannheim
Wöhlerstraße 24a Collinistr. 4

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa

Heinrich Schöttinger
ist nach schwerem Leiden im Alter von 87 Jahren für immer von uns gegangen.

Mannheim, den 8. Oktober 1941.
Fröhlichstraße 35 a.

In tiefer Trauer:
Frau Cornelia Schöttinger, geb. Stietter und Tochter Elfriede
Karl Schmitt u. Frau Kornelia geb. Schöttinger
und Kind Erika.

Beerdigung: Samstag, 11. Oktober, 14.30 Uhr.

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Blumenspenden, beim Heimgange meines unvergesslichen Mannes, Herrn

Friedrich Ehmann
sage ich allen auf diesem Wege meinen tiefgeföhnten Dank. Ganz besonders danke ich Herrn Stadtpfarrer Klefer für die trostreichen Worte und der Direktion des Kohlenkontors Weyhenmeyer & Co. mit Gefolgschaft für die herrlichen Kranzspenden und den ehrenden Nachruf am Grabe.

Mannheim (D 2, 2), den 10. Oktober 1941.
In tiefem Leid:
Sofie Ehmann Witwe.

Wir haben uns vermählt

Roland Schwarmann
z. Z. im Felde

Mina Schwarmann
geb. Kremer

Mannheim (S 4, 4), 11. Okt. 1941

Knoblauch

Seit 2000 Jahren bekannt

Heute in Form von
Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“
Geschmack- und geruchfrei.

Monatspackung 1. Mark

In Apotheken u. Fachdrogerien

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Gottes heiligem Willen hat es gefallen, unseren lieben, guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Jakob Valerius
nach kurzer schwerer Krankheit am 9. Oktober 1941 im 71. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Rheinhausstr. 23), 11. Okt. 1941.

In tiefer Trauer:
Albert, Arthur und Willi Valerius
Hildegard Flachs, geb. Valerius
nebst Familien und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, 12. Okt. 1941, vorm. 12 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Heldentode meines innigstgeliebten Mannes, guten Vaters, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Neffen und Onkels

Karl Schmid
Unterführer bei der Waffen-W
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (T 3, 4).
Jeanne Schmid, geb. Hammig
und alle Angehörigen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Emil Heidenreich
Leutnant

Eleonore Heidenreich
geb. Klapprott
11. Oktober 1941
z.Z. Wehrmacht Mannheim
Moerwiesenstr. 25

»PLATTE BLANK«
putzt mühelos die
HERD-PLATE BLANK
und reinigt
spielend leicht Steinfliesen,
Badewannen, Porzellan,
Emaille, Steingut usw.

Erhältlich in Paketen und Streudosen
Wo nicht erhältlich, weist Bezugsquelle nach:
Chem. Fabrik OTTON Otto Neundörfer G.m.b.H.
Kaiserslautern

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen

Franz Holderbach
sprechen wir unseren Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden aus. Besonderen Dank der Fachschaft für Milcherzeugnisse, dem badischen Odenwaldverein, dem Kythäuserbund und all denen, die unseren lieben Entschlafenen zur letzten Ruhe geleiteten.

Mannheim, den 10. Oktober 1941.
Langstraße 17.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten! Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes,

Ludwig Weber
Gastwirt
sage ich allen herzlichsten Dank. Besonders danke ich dem evg. Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe, wie auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim-Neckarau, den 9. Oktober 1941.
Rosenstraße 4.
In tiefer Trauer:
Erna Weber, geb. Kiefer

Wir haben uns vermählt!

Heinrich Link
Friedl Link
geb. Grimm

Mannheim (G T, 46), 11. Okt. 1941

Wir haben uns vermählt!

Franz Trmal
Ingenieur (z. Z. im Felde)

Elisabeth Trmal
geb. Rajhofer
11. Oktober 1941
Mh.-Neckarau, Waldhornstr. 19

Danksagung

Für die beim Heimgange unserer geliebten, unvergesslichen

Martel
in so übersaus zahlreicher Weise dargebrachte, tiefempfundenen Anteilnahme sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mhm.-Rheinau (Dänischer Tisch 29), 8. Okt. 1941
Familie Karl Schmitt, Schreinermeister.

Danksagung

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Suse Voelkel
geb. Brück
sowie für alle Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlichst.

Mannheim (Grabenstr. 8), den 9. Oktober 1941.
In tiefer Trauer:
Familien Brück - Zenetti

Danksagung

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme sowie die vielen Kranz- u. Blumenspenden bei dem so schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters

Josef Hauser
Oberzugschaffner a. D.
sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten tiefempfundenen u. herzlichen Dank.

Mannheim (Augustenstr. 88), den 10. Okt. 1941.
In tiefer Trauer:
Eilse Hauser und Kinder.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heldentod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Helmut König
Gefreiter in einem Inf.-Regt.
sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

M h m. - Waldhof, den 9. Oktober 1941.
Weizenstraße 12.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

ihren...
Wittic
roaffien
iben Ein-
puffen. Die
uorn Den-
it 6:4, 6:5,
abon. Wittic
keinen Wen-
n Erfolg.
Hefend über
die Späts-
vertrugenden
6:2, 6:4,
tiele keinen
en und auf-
den dritten
glomer und
1 nicht ganz

Baare
ndhafte
age-Ränke",
aliden Hele-
e Wellfö-
einter Rad-
n in dem
über ge-
hite laufe-
er (Berlin),
den-Röln),
ling-Rehner
alten-Stein-
g), Eanbitt-
er-Jacobson
Bellenas-
ann, Cimet
en den über
en, höchst
Schäftigung
inden.

en bekannt
rder
wrtin
einssen
er
nserig-Abt
1941
Mannheim
Collinstr.4

nder-
verfoll
Kind!
heken
getier
kung!

NK«
e
LANK
nfiesen,
zellan,
gut usio

reudosen
Quelle nach:
r G.m.b.H.

id:
P's
UNG
der Kik-
Drogerien



Etwas für den hohlen Zahn
sagt lachend die Jugend mit ihrem ge-
sunden Appetit, wenn man ihr Weiß-
brotschnitten zu essen gibt. Gerade für
die heranwachsenden, kaum satt zu
kriegenden jungen Menschen ist das
kräftige Steinmetz-Vollkornbrot das
richtige Brot! Es nährt, macht satt, hält
lange vor u. ist sehr leicht verdaulich.
Geben Sie der Jugend täglich Steinmetz-
Vollkornbrot, hergestellt in den Bäckereien
Fr. Häfner, O 3, 12
Fr. Schroth, S 4, 13
G. Wenzels, S 2, 22/23
A. Muschelknaute,
Feudenh., Neckarstraße
H. Winkenbach, Sand-
hofen, Sandhof, Str. 274
erhältlich in vielen Bäckereien, allen
Reformhäusern u. Lebensmittelgeschäften!
Achten Sie aber
auf den Namen
„STEINMETZ“

Oh du dahem,
ob du auf Wand'ring bist -
Esbit gibt heissen Essen dir
zu jeder Zeit.
Trockenbrennstoff Esbit
zum Wämen von Spis und Trank
ist überall erhältl. Preis 20 Tabl. mit
kleinem Kochgestell 60 Pf. Bezugs-
stellen weist nach der Hersteller:
Frich Schumann, Esbit-
Brennstoff-Fabrik,
Stuttgart W 81
Auch zum Feldpostversand zugelassen.

Ankauf von **Allgold, Altsilber**
alt. Silbermünzen
Brillantschmuck
Nr. B & C 41/50489
Cäsar Fetsenmeyer Mannheim, P 1, 3
Breite Straße

Stellenanzeigen

Wir suchen für unser Werk
Eßlingen-Neckar zum sofortigen
oder späteren Eintritt:
Planungsingenieur E 181
für die gesamte Werkplanung
und für die Bearbeitung von
Sonderaufgaben der Fertigung.
Konstrukteure E 182
zur schöpferisch. Mitarbeit an
der Entwicklung neuer Geräte.
Detailkonstrukteure E 183
mit Werkstatterfahrung und
Vertraut mit Passungen und
Normenwesen für unsere For-
schungs- u. Entwicklungsabteilg.
**Technische Zeichner und
Zeichnerinnen** E 184/5
mit ausreichender Praxis
Technischer Zeichner E 185
für unser Betriebsmittel- und
Einrichtungsbüro. Auch Fach-
arbeiter mit guter zeichn. Be-
fähigkeit kommen in Frage. -
Für eines unserer auswärtigen
Werke suchen wir:
Oberingenieur E 186
talentierten u. erfahrenen Be-
triebsfachmann, der d. Leicht-
metallbearbeitung beherr-
scht und einer größeren
Gefolgenschaft vorstehen kann.
Arbeitsvorbereiter E 187
für Akkordermittlung u. Zeit-
aufnahmen. Gute praktische
Erfahrungen in Schwarzblech-
u. Leichtmetallverarbeitung, erw.
Techniker od. Meister E 188
als Gruppenleiter in der Ar-
beitsvorbereitung, der d. Ein-
satz der Werkzeuge und Vor-
richtungen planen und in der
Konstruktion neuer Vorrich-
tungen mitwirken soll. Werk-
statterfahrung in Blechver-
arbeitung erforderlich, zeichne-
rische und konstruktive Fähig-
keiten erwünscht. Bewerbun-
gen mit handgeschriebenen
Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnis-
abschriften sind unter Angabe
des Eintrittstermins zu richten
an die Personalabteilung der Fa.
J. Eberspächer, Eßlingen a. N.

**Gestädete
Genieß!**
Keine ruhige
Minute durch
die quälenden
Höheneraugen
die sofort
beseitigt werden
durch
D'Scholl's Zino-Pads
4 verschiedene Plasterarten
in Drogerien, Apotheken, Sanitätsgeschäften.
Das Geheimnis im den Badenans
Ein Badezusatz,
der der Gesundheit dient,
Dr. Scholl's Badesalz

**Staatlich anerkannte Schule für Massage und
Fußpflege** an den Universitätsklinik Heidelberg
Leiter: Prof. Kirschner
Der nächste
halbjährige Ausbildungskurs
in Massage, Fußpflege und Bodewesen
beginnt am 2. Januar 1942
Anmeldungen erbeten an die Direktion
der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg
Prospekte können angefordert werden

Spätverkehr der Straßenbahn
Ab 18. 18. 41 wird im Spätverkehr ab 20 Uhr
für die Tage Montag bis Freitag die Wagenfolge
aller Straßenbahnlinien, mit Ausnahme der
Linie 3, von 15-Minuten-Betrieb auf 20-Minuten-
Betrieb umgestellt. Hierdurch entsteht auf
Strecken mit zwei Linien ein 10-Minuten-Ver-
kehr. Auch auf der Strecke Lessingstraße-
Oppau besteht ein 10-Minuten-Betrieb. Die ge-
änderten Abfahrtszeiten sind aus den Fahrplän-
nen an den Haltestellen zu ersehen. Die bis-
herigen Fahrpläne für Samstag und Sonntag
bleiben unverändert.
Städt. Straßenbahnen Mannheim-Ludwigshafen

Anordnungen der NSDAP
NK-Frauenchaft, Ortsgruppe Bismarckplatz; Montag, 13. 10. 1941
7 Uhr. Gemeinschaftsabend mit Jugendgruppe im Schwarzwälderhof.
Schlachhof; 13. 10. 1941 Uhr. Gemeinschaftsabend in der Zukunft,
Schwetzingen Str. 145. Lieberbücher
mitbringen.
KdF. Mannheimer Volkshochschule
Sonntag, 14. 10. 1941. Nicht
sonntag, sondern Montag, 13. Okt.,
um 13.15 Uhr Gesamtsprobe in der
Liedertafel, K 2.

OTTON
**FUSSBODEN-
CREME**
OF W. LAMM
wundervolle
Farbe!

Wo nicht erhältlich, weist Bezugsquelle nach:
Chem. Fabrik OTTON Otto Noudörfer G.m.b.H.
Kaiserslautern

Gewandte Stenotypistin
für Vertrauensposten in der Ver-
waltung eines größeren Mannhei-
mer Industrieunternehmens zu
möglichst bald. Eintritt gesucht.
Angebote erb. unt. Nr. 146 984 VS
an den Verlag des HB Mannheim

Suche für sofort oder 1. Nov
in Geschäftshaus nach Pforsheim
1. Etage, 1. Etage, 1. Etage
Kinderschwester o. Kindertät.
mit langfristigen Zeugnissen für
mein 2-jähriges Töchterchen.
- Angebote mit Lichtbild und Ge-
haltangaben an Frau Johanna Lei-
termann, Pforsheim, Schloßberg 17

Vertrauenspost.
Zuverlässig, unbesch.
Mann mit guten
Zeugnissen sucht
Vertrauensposten
gleich welcher Art.
Kautions kann ge-
stellt werden. Ange-
bote unter Nr.
6018 B an Verlag.

**Welcher
Schneider**
wendet Herrzen-
anzug? Anruf unt.
Nr. 438 86 erbeten
wer repariert
Chaiselongue
Zuschulung u. BREV
In Neckarau
Nachhilfe
in Engl. gesucht.
Angebot unter Nr.
778 BS an Verlag



Eine Kurmark raucht man bis zum letzten Zug!

Gehilfin
für Haushalt 3-3
Stund. tägl. evtl.
2-mal wöchentl.
gesucht. - Braun,
Tattersalstraße 29

**Tüchtige
Schneiderin**
Hilfsarbeiterin
(auch halbtags)
sow. Lehrling
gesucht. - Pauline
Maas, Mh., L 11, 6

Rep.-Schneider
außer dem Hause
sofort gesucht. -
Angebot unter Nr.
8066 B an Verlag.

Kinderschwester
oder Pflichten-
mädchen sof. od.
um 1. II. gesucht
I erntuf Nr. 318 44

Stundenfrau
für 3 Stunden im
Tage (mal in der
Woche) gesucht. -
Dinand, Mannh.
Moltkestr. 4, III.

**Freundliches
Mädchen**
das nur 1 Jahr
Pflichtjahr abzu-
arbeiten hat, wird
Gelegenheit gebot-
am 1. November
einzutreten. - Zu-
erfragt unter Nr.
131 95 V an den
Verlag ds. Blatt.

Zuverlässig. Mann
sucht Stellung zu
bedienen. Angebot
unter Nr. 881 B
an HB in Mhm.

Lok.-Heizer
sucht in Feuden-
heim Zentralheiz-
g. übernehmen.
Angebot unter Nr.
893 B an Verlag.

Abteilungsleit.
(Angestellter) einer
Kreisstadtverwlt
im bad. Oberland
wünscht Stelle zu
tauschen. Land-
kreis Mannh. erw-
ünscht. Angebot.
unter Nr. 11437 V
an HB in Mhm.

Vertrauenspost.
Zuverlässig, unbesch.
Mann mit guten
Zeugnissen sucht
Vertrauensposten
gleich welcher Art.
Kautions kann ge-
stellt werden. Ange-
bote unter Nr.
6018 B an Verlag.

Eich. dkl. Tisch
zu verkf. 8 4, 13,
Friseurgeschäft
Versehid., geb.
Salon-
Möbelstücke
(Polstermöbel)
sowie ein Harmoni-
um zu verkauf.
Anzusl. Frankent-
str. 33, Ruf 383.

Koffer-Radio
Netz, Kuckuck-
uhr, 45 cm, 25 M.
Oelblitz, br. Iahm.
15M, sechs Stühle
3 250 M., 1 Paar
br. Tourenstiefel
Gr. 42, ein Paar
schw. Arh.-Stiefel
Gr. 42, ein Paar
kräft. Led.-Sand.
Gr. 38, 1 Paar br.
Dam.-Hälschuche
Gr. 38, zu verkf.
Adresse zu erf.
unter Nr. 890 B
im HB in Mhm.

Küchentisch
Wuschelisch mit
Marmorplatte,
Nachtisch mit
Marmorplatte,
2 Stühle m. Rohr-
geflecht zu verkauf.
Anusesh. Anusesh.
vormittags bei M.
Mollstraße Nr. 5.

Kd.-Kastenwag.
zu verkauf. Adr.
zu erf. unter Nr.
8966 B. I. Verl.

Frauenkleid
neu, bl. Gr. 36,
zu verkauf. O 7, 8,
k. Stock.

Badewanne
(Zink) zu verkf.
U 4, 6, parterre.

An-lergeröt
kpl. bill. zu vkf.
Lindenhofstr. 34
parterre, rechts

Gr. Kaufladen
Kindertisch
mit Sessel, groß.
eis. Ofen zu ver-
kaufen. Zu erf.
unter Nr. 797 B
im HB in Mhm.

Badewanne
und groß Spiegel
billig zu verkauf.
Waldh.-Gartenstr.
Langer Schlag 122

**Fast neuer
Damen-Über-
gangsmantel**
Größe 48, zu ver-
kaufen. - Lulsen-
platz 3, 1. Stock.

Gut erh. Radio
stromlos, zu ver-
kaufen. - Groß-
sachsen, Letten-
rasse Nr. 234.

Verkaufe
1 NSU-Motorrad,
gebrucht, 200 ccm
1 Victoria-Motor-
rad, 150 ccm, ein
Victoria-Motorrad
150 ccm, 1 Opel-
Kadett-Lim., ge-
braucht. Die Fahr-
zeugverw. verk-
platzmangel verk-
auf. - Garage
Vierling - Oppau
a. Rh., Ruf 60 78

Tausche
neue Damensport-
schuhe, Größe 38
gegen Spangens-
schuhe, Größe 36
Angebot unter Nr.
8054 B an Verlag.

**Ein Paar
Marschhiefel**
Größe 41, gegen
1 Paar Skistiefel,
Gr. 38, zu tausch.
Angebot Wittmann
Eichendorferstr. 46.

**Ein Paar
Schlittschuhe**
mit Stiefel, Größe
38-40, gut erhalt.
zu kauf. gesucht.
Bossert
Schwarzwaldstr. 9

Hosen
Schrittlänge über
70 cm, evtl. ganz.
Anzug zu kaufen
gesucht. Angebote
unter Nr. 2193 V
an HB in Mhm.

Kd.Sportwagen
Kindertisch sowie
Fliegenstrick
zu kauf. gesucht.
Angebot unter Nr.
125 915 W an das
HB in Weinheim

Gr. Korbwagen
mit Korbach zu
kaufen gesucht. -
Angebot unter Nr.
7977 B an Verlag.

Herrnfahrrad
gebr. zu kaufen
gesucht. - Wein-
heim, Alte Land-
straße Nr. 75.

Ziehharmonika
und Kinder-kl.
zu kauf. gesucht.
Angebot unter Nr.
1900 B an Verlag.

Kinderrad
zu kauf. gesucht.
Schwe, Pilsplatz
Nr. 12, Ruf 341 93

Brn. Pelzmantel
gut erhalt., Größe
42-44, zu kaufen
gesucht. Ruf 38383

**Gut erhaltene
Matratzen**
und Schoner zu
kaufen gesucht. -
Angebot mit Preis
8802 B an Verlag.

Puppenwagen
oder Sportwagen
zu kauf. gesucht.
Adler, Langer-
terstraße Nr. 75.

3-5-T-Anhänger
Jutber., gesucht.
Angebot unter Nr.
8004 B an Verlag
od. Fernruf 48462

Ofen
für 200 cbm Heiz-
raum, zu kaufen
gesucht. Heinrich
Ries, Verb.-Kanal
Inkes Ufer Nr. 13
Fernruf 288 98 / 91.

Ski-Schuhe
Größe 38, zu kauf.
ges. G. Schullis,
Großsachsen, Al-
tiller-Str. 38.

Schrank
stabil, gut erhalt.
zu kauf. gesucht.
Preisangebot u.
Nr. 8813 V an
den Verlag d. B.

**Zwei dreiteilige
Schlaffratzen-
Matratzen**
neuwei. od. neu
sowie 2 Schoner-
decken, evtl. auch
Drachrose zu
kauf. gesucht.
Nahb.: Ruf 342 91.

Gut erh. Küche
zu kauf. gesucht.
Angebot unter Nr.
8976 B an Verlag.

**Holländische
Blumenzwiebeln**
einzutreffen
Hyazinthe, Tulpen, Narzissen,
Krokus, Schneeglöckchen, Blaue-
sternen usw.
Gr. Zimmer, Garten und Gräber.
Pflanzzeit jetzt
Leimringe FIX-FERTIG
zum Anlegen an Obstbäume
gegen Fröstschnit vorrätig.
E. Schmidt K.-G.
Badisches Samenhaus
Mannheim S 1, 3 (neb. Nordsee)
Breitelfstraße

Evang.-luth. Gemeinde
17 Uhr Erntedankfest, hl. Abendm.
Preze, Ernted. 18.30. Anmeldung
vorher.
Freiort. Landesgemeinde Boden
Sonntag, 12. Okt. 41, vorm. 10 Uhr,
Prediger: Dr. Karl Weis, über
„Paracelsus von Hohenheim, der
deutsche Arzt und deutsche Got-
teskinder. Zum 400. Todestage“
im Gemeindefest, I. & 8.

Einzelbetten
in Fichte, in bester Ausführung
Möbelhaus am Markt
Friedr. & Sturm, Mh., F 2, 4 b

**Ankauf Gold-Silber
Platin
Brillanten**
Goldankaufe
Nr. 1288
Josef Rätz Ordens-Ludwigshafen/Rh.
Juwelier Ludwigstraße 8

Heute neue Wochenschau!

Die Sowjets und Briten werden zerschlagen

Der Führer spricht zum deutschen Volk!

Generalfeldmarschall von Brauchitsch empfängt zu seinem 60. Geburtstag die Glückwünsche des Führers - Die letzten Kämpfe auf den Inseln Oesel und Moon - Leningrad im Feuer der deutschen Batterien - Den Waldaj-Höhen entgegen - Rast nach schwerem Kampf - Unsere Luftwaffe greift an Das Zerstörungswerk der Sowjets in Kiew Die Trümmer der zerschlagenen Budjenny-Armee - Großadmiral Raeder bei den Minensuchern und Vorpostenbooten im Osten Unterseeboot am Feind

Im Hauptprogramm:

3. Woche!
Ich klage an
Heldem. Hotheyer, Paul Hartmann, M. Wieman
1.45 4.30 7.15 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen!

Der großartigerste Erfolg
Keschim Voedechaus
Ratrou Richter, Grethe Weiser, L. Werkmeister
Ernst Waldow, Ad. Fischer
2.30 3.30 7.30 Uhr
Jug. über 14 J. zugelass.

ALHAMBRA P 7, 23

SCHAUBURG K 1, 5

Der Stern Tetuan
erstaufführung für Mannheim
Früh - Vorstellung
Morgen Sonntag vor. 11 Uhr
Jugendliche zugelassen!



MAROKKANISCHE ROMANZE

Land und Leute unter der Sonne Marokkos - Festsitzende Einblicke in das marokkanische Volksleben Landschaften und Städtebilder von seltener Schönheit, Pulverfeste, Reiterspiele, Fantasia, Brüche und Tänze der Marokkaner - ein spannender und interessanter Bildbericht

ALHAMBRA P 7, 23

Ohne Punkte
können Sie keine Sätze beenden. Und ohne Feder können Sie nicht mit Tinte schreiben. Darum ein ordentliches Schreibgerät von Fahlbusch im Rathaus

Gebrauchte Möbel
zu kaufen leicht
Schönerwertung
J. Schouber
U 1, 1 - Orinero
Gand, Ruf 273 27

OSRAM
VERKAUFSTELLE
GORDT
MANNHEIM
R 3, 2

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst!

KOMÜDIANTEN



Käthe Dorsch - Hilde Krahl
Henny Porten - Gust. Diehl
Ludw. Schmitz - R. Hössler

Heute neue Wochenschau

Die Sowjets u. Briten werden zerschlagen
Der Führer spricht zum deutsch. Volk
Generalfeldm. von Brauchitsch empfängt zum 60. Geburtstag die Glückwünsche des Führers. Letzte Kämpfe auf den Inseln Oesel und Moon - Leningrad im Feuer der deutschen Batterien. Den Waldaj-Höhen entgegen. Unsere Luftwaffe greift an. Das Zerstörungswerk der Sowjets in Kiew - Die Trümmer der zerschlagenen Budjenny-Armee. Großadmiral Raeder bei den Vorpostenbooten im Osten. - Unterseeboote am Feind
2.45 5.05 7.30, Hftf. 3.15 5.45 8.10
So. 1.00 2.45 5.05 7.30, Hftf. 1.45 3.15 5.45 8.10 - Jg. ab 14 J. zugel.

Der große Erfolg!
In geheimer Mission
Ein ergreifendes Geschehen mit Gust. Fröhlich, Ruth Hellberg, Cam. Horn
Die neueste Wochenschau
Jg. nicht zugel.

ZENTRAL
MANNHEIM-WALDNHOF
Bitte Anfangszeiten beachten!
Wochent. 2.45 7.35 - Sonnt. 3.30 5.30 7.45
Ein filmkünstlerisches Ereignis!

Friedrich Schiller
Der Triumph eines Genies
Ein Film von Dr. Paul Josef Cremers
Drehbuch: Walter Wassermann u. C. H. Dillers - Spielleitung: Herbert Malsch
Heinrich George - Lil Dagover
Hart Kasper - Hannelore Schroth
Friedrich Kayssler - Eugen Klöpfer
Musik: Herbert Windt
Ein Herbert-Malsch-Film der Tobis
Jugendfrei - Neueste Wochenschau!
Sonntag, 1.00: Jugend-Vorstellung
Friedrich Schiller

Sonntags-Konzerte
der Stadt Mannheim im Nationaltheater
Künstlerische Gesamtleitung:
Staatskapellmeister **Karl Elmendorff**

Sonntag, 12. Oktober 1941, 11.15 Uhr
1. KONZERT
mit dem Nationaltheater-Orchester
Leitung: Karl Elmendorff
Solisten: Glanka Zwingenberg (Sopran)
Dr. Herbert Schäfer (Violoncello)

Vortragsfolge:
1. Joh. Nep. David: „Kume, kum, geselle mir“
Divertimento nach alten Volksliedern op. 24 (zum ersten Male)
2. C. Ph. Em. Bach: Konzert für Violoncello mit Streichorchester a-moll
3. H. Zülicher: Gesänge aus dem Eichendorff-Zyklus op. 60 (zum ersten Male)
a) Morgenlied „Kein Stimmlein erschallt“
b) Tusch „Pflügi die Sonne an“
c) Im Abendrot „Wir sind durch Not“
4. A. Dvorak: Sinfonische Variationen über ein Originalthema für großes Orchester op. 78 (zum ersten Male)

Eintrittskarten zu 0.40-2.50 RM an der Theaterk.

Tanz-Kurs HELM
Beginn: 18. Okt.
Anm.d. erbeten N 2. 15b. Ruf 26 917, u. B 6, 15

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - die eigene gepflegte Konditorie
Ab heute Samstag wieder geöffnet!

CAPITOL
Heute
Pola Negri
Paul Hartmann
Albrecht Schönhals
Mazurka
Das unvergessliche Filmkunstwerk von Willy Forst
Wochenschau 3.30 5.30 7.45
Jg. ab 14 J. zugelassen!

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Gustav Fröhlich
Maria Andergast
F. Benkhoff, Carsta Lück,
Theo Lingg, P. Henckels
Rudolf Carl
Ihr Privatsekretär
Ein großart. Lustspiel mit einer Fülle unerhörte komischer Situationen! Lachen ohne Ende!
Wochenschau 5.00 7.00 9.15
Jugend nicht zugelassen!

National-Theater Mannheim
Samstag, den 11. Oktober 1941
Vorstellung Nr. 39 Mietz H Nr. 4
2. Sondermiete H Nr. 2
Deutsche Uraufführung:
Der Jakobiner
Oper in drei Aufzügen
Text von M. Cervinkova - Riegrova
Deutsche Übersetzung von Pavel Ludikar und Ilse v. Rinesch-Hellmich
Musik von Anton Dvorak
Anfang 18 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
Modernes Theater im 18ten der Str.
Heute 5.15 und 7.30 Uhr
Paul Linckes Weiterfolg
Frau Luna
Sonntag zwei geschlossene Vorstellungen
Beginn: 4.00 und 7.00 Uhr
Kartenvorverkauf
Sonntag, nachmittags 1.30 Uhr
bei kleinen Preisen
große Jugend- und Familien-Vorstellung:
Zu Straburg auf der Schanz
Empfehle mich in sämtlichen Dacharbeiten!
Adam Grimm, Dachdecker
Lortzingstr. 14 - Fernruf 523 38

Hildegard Wehinger
staatl. geprüfte Gesangslehrerin
erteilt gründlichen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene
Mannheim, Kantstraße 3a
Fernruf 40164

Stadtschänke „Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller, Münztube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6, an den Pianken

UFA-PALAST
Ab heute die neue
DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Die Bolschewiken u. Briten werden zerschlagen!
Der Führer spricht zum deutschen Volk! - Generalfeldmarschall von Brauchitsch empfängt zu seinem 60. Geburtstag die Glückwünsche des Führers - Die letzten Kämpfe auf den Inseln Oesel und Moon - Leningrad im Feuer der deutschen Batterien. Den Waldaj-Höhen entgegen - Rast nach schwerem Kampf - Unsere Luftwaffe greift an - Das Zerstörungswerk der Sowjets in Kiew - Die Trümmer der zerschlagenen Budjenny-Armee - Großadmiral Raeder bei den Minensuchern und Vorpostenbooten im Osten - Unterseeboot am Feind

2. Woche! Ein Riesenerfolg!
Luise Ullrich - Karl Ludwig Diehl
Werner Krauss
Annelie
Die Geschichte eines Lebens
Ein Ufa-Großfilm
Beginn: 2.30 5.00 7.30 Uhr - Sonntag 10.45
2.15 5.00 7.30 - Für Jugendl. ab 14 J. zugel.

Alt-Gold u. Silber
kauft und kauft in Zahlung genommen.
Ludwig Groß
Johannstr. 11
Uhrn, Gold- u. Silberwaren
GRÖßM. F. 1. 10
Bernruf 282 03

UFA Film
Morgen-Sonntag 10.45
vorm. 7.45
Wir zeigen das komplette Tagesprogramm
„ANNELIE“
Die Geschichte eines Lebens
Neueste Wochenschau
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

PALMGARTEN
zwischen F 3 u. F 4
Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr
Sonntag ab 16 Uhr
Vom 1. bis 15. Oktober 1941
2 Stunden Kurzweil

Erich Röpnack Humorist - einer unserer Besten	3 Carinis Kleine Leute - Große Künstler
Fritz Fegbeutel Immer immer wieder	Beate Birkenfeld Die lustige Witwe von Lehar
Margot Günther in ihrem herrlichen Dressurakt	Hayu. Partnerin ein Streifzug durch die Artistik
Margit Fredory Tänze auf Rollschuhen	Dorit Georges die charmante Solojanzlerin

Eintritt freil!
Außer Samstag- und Sonntagabend
Eintrittspreis 20 Pfennig

Weinhaus Hütte an 3, 4
im Heurigen täglich Stimmungskonzert!

Zuschneide-Kurse
für **Damenbekleidung**
nach einfach langjährig erprobtem System nach Körpermaßen, beginnen am 14. Okt. Anm.d. bei
A. Schneider - B 6, 2

Verdunkeln,
richtig und gar nicht teuer mit **ROLLOS**
von **Bölinger**
Tapeten-Linoleum
Seckenheimer Straße 48 - Ruf 43998

Jugend-Vorstellung!
Morgen Sonntag vormittags 10.45 Uhr
unter dem Motto:
Für jeden Etwas!

- Die sieben Schwaben
- Fuchs, du hast die Gans gestohlen
- Abenteuer am weißen Riff
Ein interessanter Bericht von einer kleinen, aber abenteuerlichen Expedition
- Der neue Schneeschuhfilm
„Wenn draußen wieder schnell“
mit Altmeister Ludwig Böck
- Die neue Wochenschau
Wiederaufführung

SCHAUBURG K 1, 5
Breitestr.

LIBELLE
Täglich 19.45 Uhr pünktl. die Attraktionen

Jonny Walker u. Erika
die Drahtseil-Attraktion

Nürnberger Spielzeug
die große Neuheit

Mary Erik & Co.
ein Märchen auf Geißelschuhen
und das Sensationelle Programm
Sonnt., 15.30 Uhr pünktl. Familien-Vorstellung

Das beliebteste Ausflugsziel
Flughafen-Gaststätte
MANNHEIM Fernruf 40385
ab. H. Schmidbauer